

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung  
Vierundsechzigster

für alle Sta. de.  
Jahrgang.

Nr. 305.

Hirschberg, Sonntag, den 31. December

1876.

Erscheint tägl. mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commandanten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 1 des „Boten aus dem Riesengebirge“ erscheint Mittwoch, den 3. Januar.

## Zum neuen Jahr.

Wir stehen abermals an der Schwelle eines neuen Jahres und blicken auf das nun bald vollendete mit der Erkenntnis zurück, daß dasselbe nicht das zur Erfüllung gebracht hat, was wir von ihm erhofften.

Die Kriegswirren, welche sich im Südosten Europas entwickelten, waren von wenig vortheilhaftem Einfluß auf die Belebung von Handel und Wandel. Die lähmende Stille, welche dem Geschäftsleben anhaftete, konnte durch die heugünstigen Nachrichten des anscheinend immer größere Dimensionen annehmenden Conflictes nicht behoben werden.

Die feste, sichere Stellung, welche die deutsche Regierung in der orientalischen Frage einnahm und einnimmt, hat freilich das Schlimmste abgewendet und so steht für die Zukunft zu hoffen, daß die Verhältnisse sich in dem Maße bessern werden, in dem das Vertrauen zu der friedlichen Politik unserer Reichsregierung im zunehmen begriffen ist.

Von der Erhaltung des Friedens hängt der Umschwung zum Besseren unvermeidlich ab. Möge uns das Jahr 1877 den Frieden erhalten!

\* Hirschberg, 30. December. (Politische Uebersicht.)  
Mit der Wiederaufnahme der Arbeiten des preußischen Landtages im October, also mit der zweiten Session der neuen Legislaturperiode tritt endlich die bei der Verlegung des Staatsjahres in Aussicht genommene Vereinfachung der parlamentarischen Geschäfte ein, und hört die ewige Collision zwischen dem Reichstag und dem preußischen Landtage auf. Letzterer tritt dann regelmäßig zu seinen Berathungen in den Monaten October, November und December, der Reichstag in den Monaten Januar, Februar und März zusammen. Kann der preußische Landtag sein Veto während der ihm zur Disposition gestellten Frist nicht bewältigen, so versammelt sich derselbe zur Erledigung seiner Geschäfte im April oder Mai, je nachdem der Reichstag mit seinen Arbeiten fertig geworden ist. Die parlamentarische Campagne des Jahres 1877 wird von Anfang Januar bis Anfang März dauern und im October wieder von Neuem beginnen. — Bezüglich der Landtagsvorlagen hört die „Nat.-Ztg.“, daß in dem nächstjährigen Etat der Umfang der einmaligen außerordentlichen Ausgaben von dem Finanzminister sehr erheblich beschränkt worden ist. Dies gilt namentlich von der Forderung für öffentliche Bauten. Unter Anderem ist vorläufig die Erwerbung eines eigenen Grundstückes für das Oberverwaltungsgericht, wofür ein Terrain in der Giehorstraße angelaufen werden sollte, vorläufig vertagt worden. Auch der Bau eines neuen Justizpalastes bei Berlin, welcher das Criminalgericht, die neuen Amtsgerichte &c. umfassen sollte, bleibt für jetzt unausgeführt und von Gebäuden für Bibliothek und Kunstsakademie ist gar nicht mehr die Rede. — Durch die Blätter geht der Wortlaut eines päpstlichen Breves, welches sich auf das Unfehlbarkeitsdogma bezieht. Dasselbe ist anscheinend

an den Bischof Hefele von Rottenburg adressirt, welcher ermahnt wird, bei den Priestern seiner Diözese keine Vorbehaltliche Weisung der päpstlichen Unfehlbarkeit zugulassen. „Fürwahr“, heißt es darin, „die Wechselseitigkeit unserer Zeit, die größere, noch nie zuvor dagewesene Anzahl der Irrthümer und die neuen Irrthümer, welche die Hölle täglich zum Nachtheile der Kirche ausspielt, die dem Statthalter Jesu Christi entzogene Freiheit, die den Bischoßen genommene Möglichkeit, nicht bloss sich zu versammeln, sondern selbst auch zu lehren, bezeugen, mit welcher Opportunität die göttliche Weisung zugelassen hat, daß die Definition der päpstlichen Unfehlbarkeit gerade damals verklündet wurde, als die direkte Regel des Glaubens und der Haltung inmitten so vervielfältigter Schwierigkeiten jeder anderen Stütze beraubt wurde. Aber abgesehen davon, wenn die Definitionen der ökumenischen Concilien unfehlbar sind, weil sie aus der Weisheit und dem Rathe des heiligen Geistes hervorgehen, so bleibt es nichts Ungereimteres, als zu glauben, der heilige Geist lehre wahre Dinge, aber er könne sie inopportun lehren.“ Bischof Hefele gehört bekanntlich zu den nachdrücklich überzeugten Kirchenfürsten. Solche Leute darf man nicht einschlüpfen lassen, denken vermutlich die Jesuiten des Vaticans, und deshalb wird denselben von Zeit zu Zeit ein Stimulans beigebracht. — Wie der „Köln. Ztg.“ aus Bern geschrieben wird, sind bis jetzt zur Teilnahme an der Pariser Weltausstellung von 1878 nur Seitens 23 Schweizer Industriellen Anmeldungen erfolgt; an der im Jahre 1859 hatten sich 90 schweizer Aussteller beteiligt. Man glaubt, daß diesmal nicht die Hälfte dieser Zahl erreicht werden wird. Es erhebt auch hierauf, daß die französische Regierung im Interesse der Sache gehandelt haben würde, auf vor Festsetzung des Termins mit den anderen Regierungen über die

Opportunität einer solchen Ausstellung zu benennen. — Innerhalb der republikanischen Parteiengruppen der französischen Deputirtenkammer hat sich noch im letzter Stunde, wie bereits hervorgehoben wurde, eine Spaltung bezüglich der von der Majorität des Senats hervorgerufenen Streitfrage vollzogen, ob es der legitimen Körperschaft zustehe, daß von der zweiten Kammer beschlossene Budget abzuändern. Diese Meinungsverschiedenheit im republikanischen Lager spießt sich aber im Wesentlichen zu einer Art von Zweikampf zwischen dem neuen Ministerpräsidenten Jules Simon und Herrn Gambetta zu, der, als Präsident des Budgetausschusses, sich ganz besonders berufen glaubte, daß der zweiten Kammer angeblich ausschließlich zustehende Budgetrecht in keiner Weise verkümmern zu lassen. Der Exdictator möchte wohl auch vor der Voraussetzung ausgehen, daß, falls es gelänge, der Deputirtenkammer bei Feststellung des Etats die unbedingte Entscheidung zu sichern, sein persönlicher Einfluß auf die Staatsgeschäfte in hohem Maße wachsen würde. Herr Gambetta scheint sich nun aber ausgerechnet zu haben, da abgesehen von seinen Getreuen in der Deputirtenkammer, sowie vor der äußersten Linken die übrigen republikanischen Parteiengruppen keineswegs gewillt sind, ihm Heeresfolge zu leisten, wie dies aus dem weiter unten mitgetheilten Sitzungsbericht der französischen Kammer hervorgeht. Durch die dort geschilderten Vorgänge ist dem drohenden Conflicte zwischen Deputirtenkammer und Senat die Spitze abgedrochen, wenn auch das Einvernehmen zwischen diesen beiden Factoren keineswegs auf sicherer Grundlage ruht. — Nach den neuesten Nachrichten aus Nordamerika dürfte Mr. Hayes als rite gewählter Präsident zu betrachten sein, wenn anders eine so schwer zu versteckende Entscheidung überhaupt als eine solche gelten kann. — In Japan soll nach mehrfachen Meldungen in der Nacht des 24. October eine große Revolution ausgebrochen sein, welche sich auf Provinzen im Südwesten und Nordwesten ausgedehnt hat. Die Anführer derselben sind die „Samurai“, welche in Japan eine spezielle Militärklasse bilden und sich gewisser Vorrechte erfreuen, welche ihnen durch die neuen Reformen entzogen worden sind. Der Aufstand soll es ins Besondere auf die Umgebung des Yedo und die Leiter der japanischen Politik abgesehen haben. Man verlangt die Entfernung der Räthe des Souveräns, welche ihn nach Ansicht der Unruhestifter über die wahre Lage des Landes täuschen und ihn ins Verderben stürzen. Amtlicher Seite wird versichert, daß die Interessen der Fremden durch den Aufstand vorläufig in keiner Weise berührt worden sind.

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die Lage in Constantinopel hat nach den letzten Nachrichten eine Spannung erreicht, die den Entscheid über Krieg und Frieden als sehr nahe gerückt erscheinen läßt. Sollte die Türkei wirklich mit Berufung auf Midhat Pasha's Verfassung das Reformprogramm der Conferenz abweisen wollen, so würde auch die Abreise der englischen Bevollmächtigten Niemanden überraschen, der dem Gang der Dinge mit einziger Aufmerksamkeit gefolgt ist. Die Haltung der Türkei war für diesen Fall stets vorhergesagten und ihren Ministern sicherlich auch von englischer Seite nicht verdeckt worden. Man hatte eine Zeit lang auf Auszehrungen aus Constantinopel hin geglaubt, die Türkei werde die Mitunterzeichnung des Internationalen Protocols nicht verweigern und schließen auch wohl gegen die europäische Überwachungs-Commission keine Einwendungen haben. Nach den neuesten Telegrammen wäre das alles in Frage gestellt. Man möchte diese Wendung indessen noch nicht als das letzte Wort der Situation ansehen. In den letzten Nachrichten ist ohnehin ein Punct noch nicht aufgelistet. Über die Frage, ob und in welcher Form die Garantie der Occupation in dem Gräferenzprogramm schon ihre Stelle gefunden hat, lauten die Angaben verschieden. Wäre etwa aber die Forderung der Detractor noch nicht förmlich gestellt, so wäre es ein großer Fehler der Türkei, wollte sie mit ihrer Weigerung nicht wenigstens voran, bis es sich um ein Verlangen handelt, welchem gegenüber die Türkei wenigstens eine relativ vorbehaltlose Stellung haben würde. Man kann über diesen Punct nicht lange im Dunkeln bleiben. Sollte es übrigens, was noch nicht feststeht, zur Abschaffung der englischen Flotte wirklich kommen, so ist nicht zu übersehen, daß die Flotte im Mittelmeer bleibt und, falls Constantinopel in

Gefahr geriete, jederzeit zur Wahrung der englischen Interessen bald herbeiziehen könnte. Die Isolation der Türkei jedoch wäre hinkünftig konstaunt und sie würde, nach Ablehnung selbst des Reformprogramms, die Folgen selbst tragen müssen.

Wie der Botschafter Lloyd<sup>1</sup> aus Constantinopel meldet, redet die Pforte für den Fall eines Krieges mit England auf die Besetzung Bosniens durch Österreich und Constantinopels durch England, so daß die gesamten türkischen Streitkräfte gegen England verwandt werden könnten. Rumänien würde von der Pforte die Unabhängigkeit, Montenegro die verlangten Zugeständnisse erhalten, wenn beide Staaten neutral blieben.

Man schreibt der „Pol. Corr.“: In Bosnien werden wieder Recruten ausgebogen, obgleich vor kaum vier Wochen der Wall dieser Provinz, Nagif Pascha, den vorigen Mohamedanern die Versicherung gegeben hat, daß sie für mindestens ein halbes Jahr durch keine Militäraushebung incommodirt werden sollen, weil ihre im letzten serbischen Kriege geleisteten freiwilligen Dienste ihnen allen Anspruch auf eine solche Verschärfung verleihen. Der Ernst der Lage zwinge jedoch die Regierung zum Wortbruch und ist der Befehl aus Constantinopel eingelangt, daß unverzüglich eine Aushebung aller militärtauglichen jungen Leute vom 18. bis 28. Jahre vorzunehmen sei. Bosnien muß neuerlich 3120 Mann stellen. Der Präsident der Recruitirungscommission, Assim Efendi, hat gleichzeitig die Weisung erhalten, bei der Aufführung mit der größten Strenge und Unparteilichkeit vorzugehen und keinerlei Befreiung gegen Erlaß von Taxen zuzugestehen. Am 5. Januar haben sich die Recruten in den Hauptorten der Radiliks einzufinden, von wo aus sie zu ihren betreffenden Truppenkörpern eintreten werden. Gleichzeitig mit dieser neuen Aushebung für die reguläre Armee ist auch die Wiedereinberufung der Vaischibozu angeordnet und bereits im Zuge. Diese Irregulären werden Bedrohung einer größeren Verwundbarkeit im Felde einer Regimentsgründung unterzogen, welche die Formirung von Regimentern aus diesen Elementen bezeichnet. Die neuen Vaischibozu-Regimenten sollen theils Offiziere aus der regulären Armee erhalten, theils sollen die tüchtigeren ihrer früheren Commandanten als Offiziere bei ihnen eingeholt werden. Man rechnet, im Ganzen aus den bosniischen Vaischibozu zehn Regimenter zu formiren. Im Ganzen ist Bosnien, nachdem der größte Theil der regulären Truppen an die Donau gezogen wurde, so ziemlich von Militär entblößt. Selbst die festen Plätze von strategischer Bedeutung sind sehr schwach besetzt. So besteht beispielsweise die Besatzung von Groß-Zwojnik nur aus 1100 Mann. In Belna, Ratka und Tuzla sind nur 1½ Bataillone Reddis eingesetzt. Die geringen Kräfte, über welche die Pforte in Bosnien zur Stunde verfügt, sind weit entfernt davon, auch nur für eine Defensivé auszureichen.

Aus Belgrad verlautet, daß das Cabinet Ristic vorläufig im Amte verbleiben werde.

Ein Telegramm des „Dziennik polski“ versichert, der General Tschernajeff sei in Kischineff wegen strafbarer Verwendung der von dem slavischen Comite gesammelten Geldern verhaftet worden.

Nach demselben Blatte macht die Reconvalescenz des Ober-commandanten Großfürsten Nicolaus nur langsame Fortschritte.

Berlin, 29. December. (Vermischtes.) Die „Post“ schreibt „Nachdem dem Gerücht, daß die Feier des 70jährigen Dienstjubiläums Sr. Majestät des Kaisers mit dem Erlass einer Amnestie verbunden sein werde, bereits widersprochen worden ist, kann dieses Dementi auch der anderen Version gegenüber, daß der Erlass der Amnestie bis zur Geburtstagefeier des Monarchen verschoben bleibe, aufrecht erhalten werden. Ein solcher Erlass ist weder für die eine, noch die andere Seite in Anregung gebracht worden.“ — Se. Kaiser über sandte, wie die „C. H.“ mittheilt, der älteste Sohn des Generals v. d. Lann zu München (Bruder des preußischen Militär-Attaches Major v. Stülpnagel) zu Weihnachten eine künstlerisch gearbeitete, äußerst prachtvolle Stocka. — Zum ersten Januar haben bereits ihren Besuch am heutigen Hofe angemeldet: Der Großherzog und der Erbgroßherzog von Baden, der Herzog von Anhalt, der Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt und der Fürst zu Waldegg. — Dem Handelsminister Dr. Achenbach und dem Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Dr. Friedenthal ist der Stern zum Roten Adler-Oeden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden. — Gestern war die Reichshilfs-Commission, welche bekanntlich aus Mitgliedern des Bundesrates und des Reichstages besteht (aus letzterem gehören die Abge. v. Denda und Hagen dazu) in Thätigkeit getreten. Es handelt sich um eine der geheimnäßigen Revisionen der Kasse des Reichs-Hilfsfonds, welche bekanntlich ohne Benachrichtigung der Verwaltung des letzteren einzutreten haben. Es wurde, wie

die „St.-Bla.“ hört, alles in vorschätzlicher Ordnung gefunden.  
— Die Reichsregierung beabsichtigt, nach einer beständigen Korrespondenz mit der Bestellung von Reichs-Eisenbahnen mit Kommissaren an einzelnen Punkten des Reiches vorzugehen, um eine bessere Fühlung zwischen den bezüglichen Organen der Bundesregierungen, den Eisenbahnverwaltungen und dem beihilfigen Bürgertum einerseits und der Reichsregierung andererseits herzustellen. Die Commissare sollen sich innerhalb der vom Reichs-Eisenbahnamt ihnen erhaltenen Instructionen aus eigener Ansichtung über die maßgebenden Verhältnisse unterrichten und bei eintretenden Differenzen zwischen Reichs-, Staats- und Privat-eisenbahn-Verwaltungen, welche zu Verkehrsstörungen führen können, vermittelnd eingreifen. — Die Berliner Nordbahn scheint sich von ihrem eigenhümlichen Pech gar nicht wieder erholen zu können. So ist beispielsweise der schwierige Bahnhofsbau bei Hermannsdorf endlich zu Ende geführt und nimmt sich recht statthaft aus, auch Parkanlagen sind bereits gemacht und sollen bei eintretendem milden Wetter nach Kräften fortgesetzt werden, so daß man der Eröffnung der Bahn zum 1. April mit Bestimmtheit entgegensehen zu können glaubt. Mittlerweile ist aber die Nachricht eingetroffen, daß die bei Neu-Brandenburg über die Tollenne fahrende eiserne Brücke sich so tief gesenkt hat, daß vielleicht Abbruch und neue Fundamentierung derselben erfolgen muß. Härter, als bei dieser Bahn ist wohl noch niemals die Geduld der Interessenten auf die Probe gestellt worden. — Wie die „St.-Bla.“ hört, sollen die Verhandlungen mit Österreich-Ungarn wegen Erneuerung des deutsch-österreichischen Handels- und Schiffsahrtsvertrages Anfang des nächsten Jahres in Angriff genommen werden. Die Einhaltung des ursprünglich in Aussicht genommenen Anfangstermins, Ende November, war durch die Reichstagsession und auch wohl durch die Rücksicht auf den Gesetzwurf wegen der Ausgleichsabkommen unmöglich gemacht worden. — In der Prozeßsache des Concursverwalters der Pommerschen Centralbahn gegen den Geheimen Rath Wagener ist das Erscheinen des Stadtgerichts, welches den Letzteren zur Zahlung von etwa 600.000 Thalern verurteilt, jetzt auch in zweiter Instanz vom Kammergericht bestätigt worden. — Das Königl. Stadtgericht hat, wie die „Berl. Bürger-Ztg.“ mitteilt, ein vorzüglich gearbeitetes, zerlegbares plastisches Modell des gesamten menschlichen Körpers in Lebensgröße beschafft, zur genaueren Veranschaulichung complicirter Verletzungsfälle vor den Geschworenen.

Danzig, 25. December. Zu welchen Übertreibungen sich einzelne unserer Mitbürger polnischer Zunge fortsetzen lassen, beweist ein Vertrag des Caplans Konchanowski in der letzten Versammlung des neugegründeten Vereins „Ognivo“. Genannter Herr ermunterte nämlich zu zähem Festhalten an der polnischen Sprache und empfahl, dieselbe auch stets beim Gruße und in der Häuslichkeit anzuwenden: er tadelte auf das Grausste, daß die Polen mit deutlichen Gebetbüchern in die Kirche kämen und rief dabei mit Empfindung aus: „Solcher Leute Gebet verfehlt und höret Gott nicht.“

Köln, 29. December. Der Aufbau des südlichen der beiden Thürme des Kölner Domes ist in diesem Jahre so weit vorgeschritten, daß gestern mit der Legung des zur Herstellung des Thurmgewölbes erforderlichen Eisenwerkes begonnen werden konnte.

Hamburg, 26. December. Ein Briefmarder, welcher in der Nacht zum 16. zwei hier von Lübeck nach Hannover und Frankfurt a. M. durchgegangene Einschreibebriefe ihres Inhalts von ca. 22.000 Mark verbraucht hat, ist in der Person des Postpracticanen Knopf ermittelt worden. Der ungetreue Beamte will indeß die Papiere verbrannt haben. Inzwischen wurden zwei andere Beamte unschuldig verhaftet.

Hamburg, 28. December. Der Dampfer „Franconia“, welcher, wie bereits gemeldet, gestern bei Colmar auf den Grund geraten war, ist heute hier eingetroffen und Nachmittags bei Brunsbüttel vor Anker gegangen.

Aus Elsaß-Lothringen, 27. December. In Bezug auf die Gehälter der bieigen Beamten ist wiederholt die Behauptung laut geworden, daß dieselben unverhältnismäßig hoch seien. Mit Ausnahme einiger weniger Beamtenkategorien, wo dies allerdings zum Theil zutrifft, wie z. B. den Steuerempfängern, Einkommensteinnnehmern, kann von zu hohen Besoldungen im Hinblick auf die bieigen Verhältnisse durchaus nicht die Rede sein. Das sie zur französischen Zeit im Großen und Ganzen niedriger waren, ist richtig; eben so richtig ist aber auch, daß damals die Mehrzahl der Beamten von ihrem Gehalt nicht leben konnten, sondern gezwungen war, sich noch andere Einkünfte zu verschaffen, was gar häufig der amtlichen Tätigkeit nicht zum Vortheil war. Zeigt hat man die Beamten so gestellt, daß sie wenigstens anständig auskommen können; freilich müssen sie sich immer noch gehörig einschränken. Die Gehälter sind hier im Durchschnitt zwar etwa um ein Viertel höher, als in Aldeutschland; dieses Wede wird aber vollständig durch die höheren Preise aller Lebensbedürfnisse abgedeckt. Selbst in einem

solchen Orte ist es beibehaftet, eine nur einzige wohnende bürgerliche Familienwohnung für weniger als 200 bis 300 Thaler zu erhalten. Die Handwerker lassen sich ganz unmöglich bezahlen; ein Baar Stiefelein z. B. kostet nicht weniger als 7 bis 8 Thaler. So wie jetzt die Verhältnisse liegen, würden selbst dann die Gehälter nicht herabgesetzt werden können, wenn die Beamtenstellen mit Elsaß-Lothringern besetzt würden. Daran ist augenblicklich noch gar nicht zu denken; die Meldung Einheimischer zu höheren Amtseren findet fast gar nicht statt, und auch für die niederen Stellen fehlt es an Bewerbern, obgleich es damit entschieden besser geworden ist, seitdem viele junge Leute, die ihrer Militärflicht in Deutschland genugt haben, sich zum Eintritt, namentlich in die Bahn-, Post- und Steuerverwaltung bereit finden lassen.

Frankreich. Versailles, 28. December. Deputirtenkammer, Abendstund. Der von dem Deputirten Lefèvre eingebrachte, von dem Kriegsminister unterstützte Antrag auf Wiederherstellung der Credits zur Entschädigung der ins Feld rückenden Offiziere wurde mit 359 gegen 137 Stimmen angenommen. Dagegen beschloß die Kammer mit 256 gegen 211 Stimmen das von dem Deputirten Rieffel eingebrachte Amendum, den Credit von 43.000 Francs zur Befreiung des Services für die Offiziere und Generale wiederherzustellen, nicht in Erwägung zu ziehen, obwohl der Kriegsminister dasselbe befürwortet hatte. Alsdaum wurden die meisten der von dem Senat modifizierten Capitel, in der von der Deputirtenkammer beschlossenen Fassung angenommen. Dagegen wurde die Wiederherstellung des Credits für die Feldprediger mit 269 gegen 221 Stimmen genehmigt. Schließlich wurde das Ausgabenbudget im Ganzen mit 412 gegen 30 Stimmen angenommen. — Der Senat wird morgen eine Sitzung abhalten. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß der Senat in Folge der heutigen Abstimmung in der Deputirtenkammer seine Amendenments zu dem Budget nicht weiter aufrecht erhalten werde. Der Conflict wird als ausgeschlagen angegeben. — Der Schluß der Kammer erfolgt wahrscheinlich am Sonnabend.

Rußland. Wie aus Moskau bestätigt wird, wird Dr. Strousberg aus mannigfachen Vorwänden noch in der russischen Hauptstadt zurückgehalten. Die Privatgläubiger haben ihrerseits die Schuldhaft beantragt, und Dr. Strousberg wird in derselben Weise, wie dies in der letzten Zeit seiner Untersuchungshaft der Fall gewesen ist, in seinem Hotel bewahrt.

Türkei. Constantinopol, 22. December. Das schönste Kind ist der eben verheiratheten Schwester des Sultans zu Thell geworden: sie ist im 29. Lebensjahr mitten in den Flitterwochen ihrer jungen Ehe gestorben. Sie war seit 1870 Witwe Husni Bacha's und litt an einer als unheilbar erkannten Brustkrankheit. Nichtsdestoweniger bestand sie darauf, mit Mahmut Bey zu dem sie eine tiefe Neigung gefaßt, vermählt zu werden. Den Todesstern im Herzen tragend, sollte sie die Erfüllung dieses Lieblingswunsches nur kurze Zeit überleben. Ihre Beisetzung fand unter ungemeinem Pompe statt. Die Leiche wurde nach Istanbul gebracht, wo der Großveit Midhat Pascha, der Scheit-ul-Islam und eine Menge der ersten Beamten des Reichs sie erwarten und nach der Moschee Mehmed geleitetten. Eine Menge von Ulemas murmelten auf dem Wege Gebete für ihre Seelenruh, während zu beiden Seiten Gavistinen Spalier bildeten. Ihr Gemahls wird Erbe ihrer sämlichen Hinterlassenschaften, deren Gesamtwert von Sachkundigen auf zwei Millionenire, ungefähr 37 Millionen Mark, geschätzt wird.

Amerika. Die neuesten americanischen Zeitungen enthalten spaltenlange Berichte über eine Negerverschwörung im Nordwesten des Staates Süd-Carolina, die den Zweck hatte, sämliche Weiße des Districts zu ermorden. Etwa 60 oder 70 Schwarze hatten das Complot organisiert, und in einer für dessen Ausführung anberaumten Nacht stationirten sie sich auf dem von der Stadt Lowndsville ausgehenden Straßen und erschossen einen Weißen, Namens Allen, der mit einem Freunde nach Hause ritt. Letzterer entkam und schlug Alarm, was die Ergreifung von 16 Verschwörern zur Folge hatte, von denen einige ein volles Geständniß ablegten. Sie beabsichtigten das Massacre in der Stadt zu beginnen, selbs Frauen und Kinder nicht zu schonen, und dann sich über den ganzen District auszubreiten. Since der Räderführer entging der Strafe durch Vergiftung.

Asien. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Delhi vom 23. d. gemeldet, daß die Maharajahs von Kaschmir und Scindia zu Generälen der englischen Armee ernannt worden sind. — Das medizinische Journal „Lancet“ meldet, daß in der Umgegend von Bagdad eine Krankheit von babonischem Charakter ausgetragen sei, welche ohne Zweifel als die Pest zu bezeichnen sei und würde die Pforte internationale Maßregeln gegen die Verbreitung der Krankheit in Vorschlag bringen.

Nach der „Köln. Bla.“ ist der mit so großer Heftigkeit zwischen den Selebriren der indischen und der pernisch-granvines Sprachen um die Übersetzung des Titels „Kaiser“ geführte

Gedächtnis unter Berücksichtigung beider Parteien beigelegt werden. Der neue Titel wird weder Erinnerungen an indische Freiheit oder wachrufen, noch mosamedanische Herrschergedanken enthalten, sondern in die indischen Sprachen ein neues Wort einführen, ein Zeichen deutscher Herrschafts an das indogermanische Mutterland. Kaiser-Hind, d. i. Kaiser in Indien, lautet die Inschrift um das Königshild auf der Erinnerungsmedaille an schwere Kämpfe des Bande, die jedem Teilnehmer an der Reichsversammlung zugesetzt ist.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 30. December.

\* Rundschau. (Provinzial-Ausschuss-Sitzung. — General-Bescheid. — Aus Schlesien. — Ministerielle Genehmigung. — Zum Fabriken-Inspectorate. — Von der kommunalständischen Bank.) Der Provinzial-Ausschuss der Provinz Schlesien wird am 15. Januar zu einer Sitzung zusammengetreten.

Das neueste „Kirchliche Amtsblatt“ bringt den General-Bescheid auf die Kreis-Synodal-Berhandlungen des Jahres 1876. Bündig spricht der Bescheid seine Befriedigung aus, „dass die Synodal-Berhandlungen dieses Jahr durchweg, sowohl von der Umfassung und Treue, mit welcher dieselben geleitet worden, als auch von dem lebhaften Interesse, welches die Synoden dabei an den Tag gezeigt haben, Bezeugt geben.“ — Dann geht aus dem Bericht das erfreuliche Fazit hervor, dass in den bei Weitem meisten Parochien Volksbibliotheken ins Leben gerufen sind und fleißig benutzt werden. Die Herren Superintendenten werden beauftragt, den nächsten Synoden im Generalbericht diejenigen Parochien namhaft zu machen, in denen bis dahin die Bildung einer Volksbibliothek noch nicht erfolgt und zuzieht den Grund anzugeben, warum dies nicht geschehen ist. — Der Bericht geht nun alle Kundgebungen der Synoden in Brag auf die gestellten Propositionen (wie Seitens der synodalen Factorien und der freilich Gemeindenvorstände dem Mangel an Theologen entgegengebracht werden können) durch, lässt die ausgesprochenen Meinungen durch gezeigte Beantwortungen und giebt nur vorübergehend hier und da einen kurzen Bescheid. Wir lernen hier wenigstens die Ansichten der Kreis-Synoden in ihren Grundzügen kennen. — Um Gymnasiaten, die sich der Theologie widmen wollen, unterstützen zu können, haben 21 Synoden gesammelt und die Summe von 646 Mark 62 Pf. aufgebracht. Daraus sind 9 Söhne unbemittelte Eltern jetzt zu Weihnachten unterstützt worden. Schließlich empfiehlt der Bericht die Errichtung provinzieller Studien-Stiftungen.

Aus Schlesien, 28. Dechr., schreibt man der „Voss. Blg.“: Die Frage, ob die jüdischen Mitglieder der städtischen Behörden nicht eben so, wie die katholischen berechtigt sind, bei der Wahl evangelischer Geistlicher mitzuwirken, wo solche Sache der Kommunalbehörden ist, wird von Begriff aus zum Austrage gebracht werden. Dort war Seitens eines jüdischen Stadtvorordneten der Anteil gestellt, bis dahin, wo der evangelischen Gemeinde die Wahl überlassen würde, was das Wunschertheile sei, nur die evangelischen Stadträthe und Stadtvorordneten an der Predigerwahl Theil nehmen zu lassen und die Katholiken ebenso auszuschließen, als sich die jüdischen Mitglieder selber selbst der Wahl enthalten hätten. Der Magistrat ist jedoch der Ansicht, dass kein Grund vorliege, den Katholiken die Mitwirkung bei der Wahl evangelischer Geistlicher zu unterdrücken, und dass die jüdischen Mitglieder kein Wahlrecht in christlichen Angelegenheiten besitzen.

Der Unterrichtsminister hat genehmigt, dass die zur Ausführung des Gesetzes über die Verlegung des Schuljahrs für sämmtliche Staatsklassen und die Verwaltung der Staats-Nebenschulen, sowie der mit den Staatsklassen im Zusammenhange stehenden Institutenklassen allgemein erlassenen Bestimmungen auch für die Elementar-Beherbergungs- und Waisenklassen zur analogen Anwendung kommen.

Wie das „Breslauer Stadtblatt“ meldet, hat das königl. Ober-Präsidium der Provinz Schlesien genehmigt, dass von dem Vorstande des landwirtschaftlichen Vereins zu Breslau bei Gelegenheit der vom 16. bis 19. Januar f. J. derselbst statt findenden Ausstellung von Wissenschafts-Gegenständen eine öffentliche Verlohnung verschiedener Wissenschaften, Bücher &c. veranstaltet werde. Es werden 2000 Doro, à 75 Pfennige, ausgegeben und 75 p. C. des Gehörs zur Belohnung von Gewinn-Gegenständen verwendet.

Das Amtsblatt der königlichen Reiterung in Breslau enthält in Nr. 52 folgende Bekanntmachung: „Höherer Anordnung zu Folge wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, dass der Reglementbestand Urviel von dem Aufsichtsbeamte des Fabriken-Inspectors für die Provinz Schlesien abgewichen werden soll, welcher letztere sich nunmehr nur über die beiden Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz erstreckt, sowegleich, dass die Wahrnehmung der Funktionen eines Fabrik-Inspectors für diesen Bezirk vom 1. Januar 1877 ab dem Herren Dr. Bernoulli, z. B. in Berlin, von dem Herrn Landrat Siedler übertragen worden ist.“

Eine dem Oberlausitzer Kommunallandtag vorgelegte, für das erste Semester 1876 aufgestellte Bilanz, der communale und die Bank für die preußische Oberlausitz, in welcher Abschreibungen auf Brutto nicht berücksichtigt sind, weist bei einem Geamtumfang von 17,888,752 M. und einem Gasseumfang von 105,416,003 M. einen Überschuss von 252,613 M. nach. Die obsoleten Wechsel betragen 41,175,076 M., die übernommenen und gefassten Effecten 1,062,667 Mark, die veräußerten 596,786 M., daher stellt sich der Bestand auf 364,871 M. Der Depositenstand war auf 4,934,908 M., das Giroconto auf 733,289 M. gestiegen. Dagegen batte auf dem Effectencommissionconto am Ende Junit nur ein Umsatz von 7,971,322 M. Statt gefunden (gegen 12,153,674 M. im Halbjahr 1875 und 16,602,001 M. im Halbjahr 1874 — und 44,039,946 M. im Halbjahr 1872). Im Ganticorrentwechsel betrug das Guthaben der Bank 3,635,780 M., das der Creditoren 2,800,361 M. Die Gesamtaactiva der Bank betragen 15,350,244 M. und die Passiva 15,097,750 Mark, woraus 252,613 M. als Überschuss des ersten Halbjahrs resultieren.

\* Sonntagsplauderei. Wunderbar lenkt das Verhängnis die Geschichte der Menschenkinder! Dem Einem verleiht sie, in weichgepolsterter Karosse über die Unebenheiten des Lebens dahin zu rollen, dem Anderem überlässt sie es, zu Fuß einherzuwandeln und auf blütenden Glätte sich die Nase brechen zu dürfen. Zu dieser höchst geistreichen Bemerkung gelangten wir, als einer unserer würdigen Söhner, dem die alljährlichen Götter des Lebens Fälle in erlediglichem Maße verliehen haben, uns seine Erfüllisse auf einer am Freitag Vormittag nach dem Bahnhofe unserer Stadt unternommenen Fußtour mitteilte.

Wer dem Vortrage des trefflichen Alsdenden, Professor von Schlagintweit, mit gebührender Aufmerksamkeit gelauscht hat, wer die Gefahren hat schillern hören, die eine Besteigung des Himalaya beisteilen; wer unserem geschätzten Landsmann Finsch und seinem wackeren Gefährten Wehr in Gedanken durch die Hindernisse und Gefahren des Himalayens auseinander ist, — nur der kann sich eine schwache Vorstellung machen von den Schwierigkeiten und Gefahren, denen sich alle jene Tollstühnen aussetzen, die an dem genannten Vormittage eine Fußtour vom Innen unserer Stadt nach dem Bahnhofe unternahmen.

Von dem Uebergange der Hartauer Chaussee bis zum Bahnhofe — also auf einer Strecke von mehreren hundert Schritten — bildete der Weg eine Spaltenfläche — nein! ein glänzendes und glitschendes, doch aber so holpriges Eisfeld, das der unglückliche Fußgänger, der es zu betreten gehabt war, sich auf einen Gletscher des Himalaya oder auf einen Schollenberg des Jenisei-Uférndung verließ glaubte. Freilich mit dem gewaltigen Unterschiede, dass er in den letzten genannten Fällen sich sicher mit den zur Ueberwindung der ihm entgegentretenden Schwierigkeiten nötigen Hülfsmittel versetzen konnte, während ihn hier, in der unmittelbaren Nähe des Weitoblasses unserer Stadt, die Eisfalamität unvorbereitet traf und er so mit dem Rücken, Arme und Beine zu brechen, sich an dem Geländer festzuhend, — glitschend und fallend — seinem Ziel zustreben musste, um endlich hinkend und schreiend am Bahnhofe anzulangen, — als der Zug bereits im Abzehen begriffen war.

Doch während wir diese Zellen schreiben, schallen im Geiste kreisende Töne an unser Ohr, die das alte Jahr von dem neuen trennen. Wir waren im Besitz, recht bitter auf die Bahnverwaltung und auf die Bahnpolizei zu werden, — in diesem Augenblicke können wir es nicht mehr. Wir wollen das alte Jahr nicht mit einem Missen schließen! Das Jahr 1876 geht zur Rüste und in ungewissem Schilde windt uns sein jugendstiller Nachfolger entgegen. Wie manche Wünsche, berechtigte und unberechtigte, wie manche Hoffnungen werden demselben entgegengesetzt! Ob sie in Erfüllung gehen werden??

Nach dem Grundsatz, dass das Bessere der Heid des Guten flüchtet sich der Mensch — diese unzufriedene aller Creation — mit seinem Sehnen und Sinnen aus der zuweilen ziemlich erträglichen Gegenwart mit Vorliebe in die in jedem Falle doch unsichere Zukunft und nimmt mit einer gewissen unverwüstlichen Sicherheit an, dass diese die Gegenwart in Schatten stellen werde. Es ist das ein unvermeidlicher Erbfeind des Menschengeschlechts und deshalb schämst sich der „Vater“ nicht, offen und ehrlich einzugeben, dass auch er demselben in nicht unbedeutendem Maße huldigt. Auch er hofft und glaubt, dass es ihm im kommenden Jahre noch besser, als in den vergangenen gehen werde, dass die Zahl seiner Freunde andauernd steigen werde gleich dem Sand am Meer, und dass alle diese alten und jungen Freunde ihm in des Wortes verworfener Bedeutung Freunde seien und bleiben werden. In diesem Sinne rufe ich Ihnen allen ein herzliches „Prost Neujahr!“ an, wünsche Ihnen bestreichungen den besten, segensreichsten Folg und verspreche Ihnen zu jeder Zeit und so weit es irgend geht, keine Dienste mit steidigem Herzen zu werben.

Doch über der Zukunft — und in der liegt uns das neue Jahr ja nah — wollen wir der Gegenwart nicht verlassen. Es gibt Sitzverhältnisse, in denen man berechtigt, ja fast verpflichtet sein sollte,

zum Ausgangsliede zu sagen: „Werwelle noch, Du bist so schön!“ und zu diesen schönen Augenblicken gehörten in erster Reihe diejenigen, in denen wir den Abschied eines Jahres sahen, das in seinem Verlaufe wohl manches Leid und Unangenehme, aber auch manches Schöne und Gute für uns im Gefolge gehabt hat.

Die Volksseite, die ein richtiges Gefühl für derartige Dinge hat, will es deshalb, daß man den letzten Abend des Jahres in fröhlichem Kreise mit Bekannten und Freunden verlebt und unter Scherzen und Frohsinn das neue Jahr erwarten. In solchem Kreise fehlt auch das ernstere Gespräch nicht, das an die Vergangenheit anknüpfend den Letzten in die Zukunft bildet. So wollen wir unseren Sylvesterabend sahen und mit sicherem Schritte eintreten in das ungewisse Gebiet, welches das neue Jahr mit seinem Schleier dem kurzjüngsten Glöckchen der Menschheit verbirgt. Und somit nochmals: „Prost Neujahr!“

Der Anschauung, daß wir in den ersten Stunden des Sylvesterabends zu heiterem Scherze aufgelegt sind, entspringt wohl die Absicht unserer Theaterdirektion, uns in diesen Stunden ein Stück vorzuführen, über das schon unendlich viel geschrieben und gesprochen worden ist, das aber trotzdem in den Mauern unserer Stadt noch nicht zur Aufführung gelangt ist und das doch, wie kaum ein anderes, zum Sylvesterabend geeignet ist. Die Gassenbühnenstriebe, mit denen es in manchen größeren und kleineren Städten begleitet wurde, haben es freilich zur Mode gemacht, daß man in solchen Kreisen, denen thörichte Präludien zum Deckmantel für unwahres und unseines Gefühls dient, über den „Geschundenen Raubritter“ — denn dies ist das für den Sylvesterabend von unserer Theaterdirektion gewählte Stück — die Nase rümpft und die Achseln zuckt. Zum größten Theile wird dieses Nasenrumpfen und Achselzucken von solchen Personen vollführt werden, die den „Geschundenen“ gar nicht, oder höchstens in dem Accompagnement gesehen haben, das ihm von den gebildeten und ungebildeten Gassenjungen unserer Residenz bereitet wurde.

Wir halten uns an das Stück selbst und an die sichere Überzeugung, daß unsere Theatergesellschaft es uns mit derselben Decenz und Rätselhaftigkeit vorführen wird, die die Absicht des Verfassers und der Verfasser derselben erheben. Dieser Verfasser ist aber kein geringerer als — Gerstäder, und einer heiteren Jugendlaune derselben verdankt der „Geschundene Raubritter“ seine Entstehung. Er ist eine Parodie und nur wer das Genre der Parodie überhaupt verurtheilt, kann den „Geschundenen“ vorehelassen. Was in klassischer Weise Cervantes in seinem Don Quixote erreichte, die Verurtheilung der überschwenglichen, finallosen Ritterromane, dem ahmten Gerstäder in seinem „Geschundenen Raubritter“ auf dramatischem Gebiete nach; das Stück ist eine treffende Satire auf die Schauerdramen jener Zeit, der es seine Entstehung verdankt, und der mit ihnen nachwendiger Weise verbundenen Couffissemehrheit. In diesem Sinne muß der „Geschundene“ aufgefaßt werden, und wer dies tut, wird dem Dichter aus volker Überzeugung zugestehen, daß er seinen Zweck erfüllt hat, und daß seine Parodie eine passende und treffende ist. Zur Aufführung einer solchen satirischen Parodie scheint uns aber der Sylvesterabend am gut gelaufen und deshalb empfehlen wir unseren Lesern den Besuch dieser Vorstellung. Ja Anbricht der sonstigen Sylvesterfeste soll der Beginn ein früherer als sonst sein.

— (Stadtverordneten-Sitzung vom 29. d. M.) In der heutigen, von 26 Mitgliedern besuchten Stadtverordneten-Sitzung wurden folgende Gegenstände der Tagesordnung erledigt: 1) Verpachtung des Rathauskellers. Der magistratulische Antrag, die neuerrichtete Rathausküche-Restauratur vom 1. Januar 1877 ab auf 12 Jahre für den Pachtzeit von 1510 Mark jährlich dem Gastwirth Louis Dorsch aus Warmbrunn zu verpachten, wurde genehmigt. — 2) Pensionierung des Lehrers und Chor-Meisters Herrn Groß. Magistrat hat, wie die Vorlage ergab, das von Herrn Groß eingereichte Pensionierungsgesuch genehmigt und beantragt nunmehr, dasselbe vom 1. Januar 1877 ab einen Ruhegehalt von jährlich 900 Mark zu gewähren und ihm seine Dienstwohnung ohne Anerkennung auf die Pension noch bis zum 1. April 1877 zu überlassen. Die Versammlung trat diesem Antrage bei. — 3) Verkauf einer Parcele der „Teichgräserei“ in Grunau an den Häusler Schwarzer dasselbst. Die Versammlung genehmigte den Verkauf, sowie 4) auch den mit dem hiesigen Bataillons-Commando geschlossenen Mietshausvertrag, betreffend den Exercirschuppen. — 5) Erfüllung von Umzugskosten. Die Versammlung genehmigte den magistratulischen Antrag, dem Herrn Rector Kleiner seine Umzugskosten in Höhe von 141 Mark unter dem üblichen Vorbehalt zu erfüllen, daß die Rückzahlung erfolgen muß, falls der Genannte innerhalb der nächsten 10 Jahre eine andere Stelle einnimmt. — 6) Deckung gekündigter Capitalien. Die vorliegenden Anträge, betreffend die Deckung von 6000 Mark durch Aufnahme einer Hypothek, sowie die Deckung von 3600 Mark aus dem Verkauf einer an der Wilhelmstraße belegenen Parcele wurden genehmigt. — 7) Bewilligung von Freischule. Der Antrag lautete auf die Bewilligung von Freischule für zwei Geschwister; die Versammlung sprach jedoch nur für eines derselben die

Bewilligung aus. — 8) Revisionsprotokolle, betreffend das von 15. d. M. erfolgte platt abgelöste Revision der Budgetarbeiten. — Nachdem die Versammlung noch von zwei Dauerscheiben kontrahiert genommen und die Dechargeierung der Hospital-Kassen-Rechnung pro 1876 aufgesprochen hatte, schloß der Vorsitzende die Verhandlungen mit dem Wunsche, daß die diesjährige, die Erledigung von 273 Nummern einschließende Thätigkeit der Versammlung der Commune zum Segen gereichen und die Versammlung im neuen Jahre wieder in frische und muntere Weise thätigkeits antreten möge.

— (Vortrag a.) Herr Professor R. v. Schlagintweit schilderte in seinem zweiten Vortrage, welchen er gestern Abend bei angenehmer Temperatur im Demmlischen Saale hier selbst hielt, seine Reise über den Himalaya nach dem östlichen Tibet, d. i. der chinesischen Provinz Gnari-Khorzum, in gewohnter frische und anschaulicher Weise, die wieder durch Karten, Bilder u. c. trefflich unterstützt wurde. Wie die geographischen und ethnographischen Mittelstellungen, so nahm auch die Schilderung der Bewohner von Gnari-Khorzum nach ihrem Charakter, ihren religiösen Anschauungen und ihren Sitten und Gebräuchen das Interesse der Zuhörerschaft lebhaft in Anspruch. Dem Vortrage folgte Applaus und allseitiges Bravo. Die beiden letzten Vorträge gehörten Herr v. Schlagintweit in der Mitte d. s. nächsten Monats zu halten.

\* (Thierschau.) Wie wir erfahren, hat der landwirtschaftliche Verein des Hirschberger Kreises für das kommende Jahr eine Thierschau in Aussicht genommen. Eine Bilaozung wird dem Brüderchen nach mit derselben nicht verbunden sein.

\* (Belämmührung.) Die königl. Regierung zu Siegnitz erläßt folgende Belämmührung: Auf Grund des § 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 verordnen wir für den ganzen Umfang unseres Verwaltungsbzgs.; § 1. Fleisch von Thieren, die wegen einer Krankheit geschlachtet worden sind, darf nur mit der aus Grund eines tierärztlichen Alters über die Unzähligkeit derselben für die menschliche Gesundheit entstehenden schriftlichen Erlaubnis der Kreis-Polizei-Verwaltung seitgeboten und verkauft werden. § 2. Der An- und Verkauf eines an einer Krankheit gestorbenen Thieres zum Genuss für Menschen, sowie das Fehlhalten und der Verkauf von Fleisch eines solchen Thieres zu dem benannten Zwecke ist unterstrickt. § 3. Zuwidderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit 10 Thlr. Strafe belegt.

\* (Polizei-Verordnung.) Das „Kreis-Currenden-Blatt“ reproduziert nachstehende Polizeiverordnung: „Auf Grund des § 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 in Verbindung mit § 78 der Kreis-Ordnung vom 18. December 1872 wird unter Zustimmung des Kreis-Ausschusses hierdurch nachstehende Polizei-Verordnung erlassen. § 1. Bei eintretendem Schneefalle muß zur möglichsten Herstellung eines zweiten Gleises auf den zum Kreis Hirschberg gehörenden Chausseen stets auf der rechten Seite derselben gesfahren werden. § 2. Zuwidderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit einer Geldbuße von 1 bis 9 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Gefängnisstrafe tritt.“

— (Warmbrunn, 30. December. (Postverspätung.) Die gestern aus Hirschberg gegen Mittag hier selbst eintreffende Post hatte in Hirschdorf den Unfall, daß in Folge Glatteis beim Vorbeifahren bei einem anderen Wagen der Postomnibus die steile Böschung der Chaussee hinabglitt und durch Anschläge an einen Prellstein jenseits Spurden des einen Rades zerbrach. zwar wurde mit Hülfe von Stangen und Stricken die Fahrbarkeit wieder hergestellt; jedoch verzögerte sich die Ankunft immer ganz erheblich. Die beiden Passagiere kamen mit dem Schred davon.

\* Löwenberg, 22. December. (Erinnerung an Rauch.) Der „Bot. a. d. Quetschal“ schreibt: Des weltberühmten Bildhauer Friedrich Rauch in Berlin einhundertjähriger Geburtstag in der 2. Januar 1877; von seiner Meisterhand eine Marmorbüste des alten Helden-Vater Bildhauer schaut schon seit sieben Jahren von Seitenunterteiter Höhe aus Waldeshundert herab in unter herliches Vorital zur Erinnerung an jene blutigen Augusttage des Jahres 1813, wo Feldmarschall Blücher die Franzosen an der Raszbach auf das Haupt geschlagen hatte und etliche Tausenden dieser französischen Flüchtlinge hier in des Vobers hochangeworfenen Hüften das Grab bereitete. Diese Marmorbüste ist ein Geschenk von Friedrich Wilhelm III., welches die hiesige Commune der Bewahrung des damaligen General der Cavallerie, Grafen v. Noitz, General-Adjutanten des Königs, zu verdanken hat.

(Sch. Btg.) Goldberg, 27. Decbr. (Oelsner-Stiftung.) Die Stiftung, welche Seitens der Stadt Goldberg, als der Vaterstadt des Redacteurs Theodor Oelsner, dem Andenken des Verstorbenen gewidmet wird, nimmt einen durchaus erfreulichen Fortgang. Das für die Stiftung ausgesetzte Stammcapital hat durch die Überweisung einer Summe Seitens des Breslauer Comites, welches die Errichtung eines Denkmals auf dem Großen Oelsner in die Hand genommen, eine Vermehrung erfahren, ebenso durch die Erträge öffentlicher Lotterie, welche hier für diesen Zweck arrangiert worden. Am Ende dieses Winters sollen hier zwei Theatervorstellungen zum Vorteil der

Stadt zu finden, so daß gegründete Hoffnung vorhanden ist, im Laufe des nächsten Jahres die Kapitalsumme auf einen Betrag zu bringen, bei dem lohnende Weise Umdenken jährlich erzielt werden können. Sehr Basler hierzu gab an dem ersten der vier Vortragabende eine Einleitung zu dem ganzen Unterthemen. Demnächst sprach Herr Schönenmann „über die physiognomische Bedeutung des Auges“; den zweiten Vortrag hielt Pastor Gringmuth aus Groß-Kricken (bei Lüben) „über die Entwicklung des deutschen Reiches“. Außerdem sind Vorträge zugesagt worden von den Herren Basler, Geh. Reg.-Rath Jacoby-Liegnitz, Kaufmann Altmann, Pastor Peters-Straupitz, Diakonus Knobnagel und Fabrikbesitzer Hartmann Ebeltz.

(Unterh.-Bl.) Jauer, 28. December. (Verunglückt.) Vor einigen Tagen geriet die Frau des Vogtgärtner Schindler zu Hothaus bei Bedienung einer Siedemaschine unvorsichtiger Weise mit der einen Hand unter die Messer derselben, so daß ihr augenblicklich drei Finger abgeschnitten wurden und sie außerdem eine starke Verletzung des betreffenden Armes davontrug.

\* Liegnitz, 29. December. (Todesfall.) Das „Stadtblatt“ schreibt: Wiederum hat der Tod einen hochgeschätzten Mitbürger, den kgl. Regierungs- und Bauroth Herrn Adolph Kühne, seiner Familie und seinem amtlichen Wirkungskreise entrissen. Er starb heute Morgen 10 Uhr nach kurzem Krankenlager, tief betrauert von seinen Angehörigen und seinen zahlreichen Freunden.

\* Ratibor, 29. December. (Pistulla totid.) Wie der „Ob. Anz.“ meldet, ist Pistulla gestern früh 2 Uhr in der hiesigen Strafanstalt an Marasmus (Entkräftigung), welchen er sich durch seine zehn Monate consequent ausgeübte Nüchtern zugezogen hatte, gestorben. Einige Tage vor seinem Tode empfing er, nach vorher abgelegter Beichte, von dem katholischen Ansitzgeistlichen, Pfarrer Scharzyk, die heilige Communion.

\* Rattowitz, 22. December. (Sensationelles Ereignis.) Ein sensationelles Ereignis erzeugt hier großes Aufsehen. Der in weiteren Kreisen bekannte und bis vor Kurzem hier ansässig gewesene Klempnermeister F., eine allgemein geschätzte Persönlichkeit, hatte sich vom armen Handwerker zum reichen Manne emporgelebt und auch seinen Kindern eine gute Erziehung angedeihen lassen, so z. B. studierte sein Sohn Cameralia und war bis zum Juli c. Referendarius beim Kammergericht in Berlin. Als vor etwa zwei Jahren die Frau des F. sen. starb, verkaufte er hier seine sämtlichen Besitzungen und stellte mit seinem ca. 200,000 Mark betragenden Vermögen nach Dresden über. Wahrscheinlich hat dem Sohne nun der Vater zu lange gelebt und er die Disposition über dessen Geld in die Hände bekommen wollen, dann er wußte es zu ermöglichen, daß Leichter mit Hilfe eines ärztlichen Attestes in einer Privat-Irenanstalt bei Berlin untergebracht wurde. Von dort ist es F. sen. unlängst in Hölle eines Wärters gelungen, zu entkommen, und hat sich derselbe nach seiner Heimat Rattowitz gewandt, wo ihn seine früheren Bekannten durchaus nicht als irrsinnig betrachten. Trotzdem bietet der gewiss feste Sohn Alles an, um den Vater wieder in seine Gewalt zu bekommen und hat mit Hilfe gedungener Personen, sowohl hier, als auch in Brüthen und auf dem Bahnhofe in Schwientochlowitz Versuche gemacht, denselben zu binden und mit sich fortzuschleppen. Glücklicherweise hat jedoch jedes Mal das Publikum energisch interveniert und sittet den benauendswerten Vater Partei genommen, ja, einmal sogar den Herrn Referendarius empfindlich gezüchtigt. F. sen. ist augenscheinlich ohne Mittel und hat in Antoniethütte eine Werkstatt gehabt, um sein früheres Geschäft zur Erwerbung seines Lebensunterhalts wieder zu betreiben. Hoffentlich gelingt es ihm recht bald mit Hilfe der Behörde, den Nachtlungen seines eigenen Kindes Wohl zu begegnen und wieder die freie Disposition über sein Vermögen zu erlangen.

### Bermischtes.

(Ein Weihnachtscherz.) Friedrich Wilhelm IV. war besonders sehr zu scherhaftigen Überraschungen geneigt, und so waren auch in der Mitte der vierzig Jahre im königl. Schlosse zu Berlin wie gewöhnlich mehrere lange Tafeln mit Geschenken für die königliche Familie und für die sonst Auserwählten mit vielen kostbarkeiten dekoriert. An jedem Stück war der Name desjenigen auf einem Zettel angebracht, für welchen dies oder jenes Stück als Weihnachtsgeschenk bestimmt war. Unter den Geladenen befand sich auch der Chef des Militär-Cabinets, General-Vieumann, welchen der König besonders lieb hatte. Der König saß mit seiner Gemahlin auf erhöht angebrachten Plätzen, von wo sie Alles übersehen konnten. General v. Neumann meldete sich vorschriftsmäßig bei den Majestäten, worauf der König wünschte, sich sein Geschenk zu suchen. — Der General zog langsam die Tafeln entlang und suchte, suchte und suchte, um seinen Namen zu finden, — umsonst! Er umkreist nochmals die langen Tafeln und sucht, möglicherweise genau; nichts findet sich, wo ein Zettel mit seinem Namen angebracht ist. Der General wird trübselig und überlegt. Der König lacht aus Herzensgrunde und hat seine Freude an der Verlegenheit des Generals. Leichter drückt nun eine scharfe Vorgnette auf

die Nase und beginnt seine Wanderung zum dritten Maie. Endlich bemerkte er hinter einem Birnenstrauß verschüttet etwas Schnapse. Er wagte es, den Gegenstand herauszuziehen, und sah da, es ist ein kleiner hölzerner Pferdchen, wie man es den Kindern als Spielzeug gibt, und an dem Halse dieses winzigen hölzernen Pferdes hängt ein Zettel mit dem Namen des Generals. Der Leichter stieß das Pferdchen ein, tritt an die Majestäten heran, bedankt sich alleruntertheiligt und tritt den Heimweg an, nachsinnend, was der Spatz eigentlich zu bedeuten haben sollte. Vor seiner Wohnung, welche ganz nahe am Schloß gelegen war, erwartete den General aber schon sein Reitknecht, fragend, was er denn mit dem schwarzen Vollblutstute, welche aus dem königl. Marstall vor Kurzem hervorgezogen sei, machen sollte? Jetzt erst war der General im Klaren; in der Tasche hatte er das hölzerne und in den Stall das lebendige Pferd erhalten.

Kürzlich fuhr ein Engländer von Mainz nach Köln per Dampfer. Schon vor Beginn wurde ihm die Zeit zu lang, und um sich dieselbe zu verkürzen, setzte er sich in die Nähe des Steuermannes, kramte sein Fischartzeug aus und fing mit vielen Gemütsdrüse an zu angeln. Alle, was auf dem Verdeck war, brach nur in Lachen aus, man stieß sich gegenseitig an, und plötzlich verschwand einer der Passagiere nach der Kajüte, zog die Schuhe des Engländers ein und bestiegte an dieselbe einen geräucherten Hering. Der Engländer, welcher unterdeck von einem Mitschwörer unterhalten wurde, fühlte nun die Schwere an der Schnur, er zog, — sein Angeschlag verlor sich dabei — er zog, bis endlich der schrägfiechte Hering an seiner Nase war. Auf dem Verdeck wälzte sich Alles vor Lachen. Der Engländer war wütend. Um aber den Spatz voll zu machen, drachte der Conduktör des Schiffes, selber ein Schal, den Engländer dahin, daß dieser die ganze Geschichte in das Weltwörterbuch eintrug.

### Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Constantinopel, 30. December. (W. L. B.) Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten teilte amlich den Vertretern der Pforte im Auslande mit, daß der Waffenstillstand bis zum 1. März verlängert worden sei.

## Feuilleton.

### Zum neuen Jahr.

Von Max Heinzl.

Hört Ihr die Sterbeglocke? . . . Zwölf lange, dumpfe Schläge summen durch die sternlose Nacht. . . . Das greise Jahr ist geforben. . . . Die Tannen draußen im Walde flüstern ihm ein düsteres Todtentled und in eine ungeheure Lust Schnee, wie in ein weißes Leinentuch ohne Ende gehüllt, sinkt es hinab in die Unterwelt, von wannen keine Wiederkehr.

Zwölf bleiche Schatten folgen ihm! busch! busch! . . . Die Monate . . . und hinter ihm her schleicht in poppiern Toilette, in einer beschmutzten, zerrissenen Maculaturtoga, der alte Kalender, sein treuer Busenfreund, der beim Publicum stets für seine Reklame gesorgt und ihm, so zu sagen, seine irdische Karriere mit mancherlei Wetterlügen gezeichnet hat. Der Sturm, der draußen an den besenartigen Bäumen rüttelt, erfaßt sein leichtes, dünnnes „Gewand“ und weht es fort über Zaun und Heden in lauter flatternden Fehen, und aus ist's mit dem alten Kalender. Während das Begräbniß von Statthen geht, während das gestorbene Jahr in schneidiger Kälte hinuntergleitet in das öde Reich der Schatten, wohin seine Collegen ihm vorausgegangen, ist ein Jubel, eine Lust und ein bakkantischer Lärm überall, als wenn Gott verzeih' mir, die Hexen ihren Sabbath hielten, oder in allen Häusern Kindtauf' wär!

Und Kindtauf' ist auch, . . . eine närrische, seltsame Kindtauf'. . . . Das Taufbecken bildet eine dicke Punschterrine, aus welcher kräftige Düfte brodeln emporsteigen, und das Kindlein, das man aufnimmt in den Bund der Christenheit, ist das neue Jahr, welches Mutter Zeit eben geboren! Die Hoffnung, die es als Frau Gevatterin über das Taufbecken hält, ist über die Maßen stattlich herausgezogen: ein Diadem von funkelnden Sternen glänzt in ihrem Haar, und zauberhafte Rosen schauen aus den Hohlen ihres immergrünen Kleides hervor. Und während die Taufceremonie mit lautem Gläsergeläut zur Ausführung gelangt, schwaben lichte Wolken vom Himmel nieder und umgeben das wunderbare Kind und die Taufpaten mit einem Goldschimmer lachender Träume.

„Bivat, das neue Jahr!“ schallt es begeistert, „bivat!“ hallt es durch die Nacht, die Straßen auf und nieder. Ja diesem Moment ist es, als sei alles Leid der Erde ausgetilgt, als sei im Strom der Vergessenheit für ewig untergebracht, was daß edes besaitete Kind der Zeit gesündigt an den Herzen der Menschen. . . . Die Vergangenheit hat aufgehört; man denkt nur an die Zukunft, und das Neue, das mit dem neuen Jahre kommen soll und blickt vertrauenvoll, in holdner Erwähnung auf die siodne

Gesichtern Hoffnung mit den funkelnden Sternen im Haar und den  
prachtvollen Rosen auf ihrem Kleide. Und die Schönste Gesichterin  
singt ein schmelzend süßes Lied von Sonne und Sonnenlicht, von  
reisenden, blütenduftigen Tagen. . . . Sie hat dies Lied gesungen  
an jedes Jahr, und den leicht zu läuschenden Sterblichen viel  
versprochen und am Ende Wenig gehalten. Aber immer, wenn  
ihren Lippen es sich entwindet, wenn sie es berückenden Auges erlösen  
lässt, da hüpfen alle Gedanken im Menschenkopfe . . . und  
schließlich tanzt um ihn die Stube mit ihrem hölzernen Hausrath  
und die dicke Punscherrine mit ihrem qualmenden Feuerlaste. . . .  
Wie gut es doch ist, daß wir nichts wissen von dem, was im  
Schoße der Götter liegt. . . . Gedanken wir, wenn die zwölf ge-  
wichtigen, bedeutungsvollen Schläge vom Thurm niedergittern,  
einen Blick, einen einzigen durch den dichten Vorhang werfen, wer  
der die Zukunft von der Gegenwart trennt; wir wären im Nu  
vielleicht um all unsern brillanten Sylvesterbumor gebracht, der  
auch durch den prachtvollen Punsch nicht wiederhergestellt werden  
könnte.

Freuen wir uns, daß uns die Unsterbliche in ihrer Weisheit  
diese Unwissenheit vertheilen, und überlassen wir uns der belleren  
Gaukel unserer Phantasie und dem gefeierten Lebensgefühl uns-  
seres Herzens. . . . Träumen wir! . . . Morgen früh, o!  
ist der Traum vorüber, und zu dem Jammer, der vielleicht schwere  
grau auf unseren Gesichtern lagert, kommen die gereimten und un-  
gereimten Gratulationen und die impertinenten Rechnungen, und  
zählen müssen wir eine Menge Laufgebühren für das neue Jahr  
nach der Melodie: „Es läppert sich, es läppert sich zusammen!“

## Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Stroeh.

(Fortsetzung.)

„Wie geht es dem Onkel, Friedrich?“ fragte Otto ängstlich.  
„Schlecht, gnädigster Herr, sehr schlecht, und deshalb bin ich  
hier. Exzellenz warten mit Sehnsucht, jede Minute, meinen Sie,  
jetzt losbar, und Exzellenz bitten daher, den gnädigsten Herrn möchten  
zuverlässig aufs Schloß kommen, obgleich Madame Schulz und  
Künlein Tochter mit dem Herrn Grafen von Bentheim hier im  
Restaurantsgarten sind.“

„Meine Braut ist hier und mit dem Grafen?“ fragte Otto  
verblüfft. „Immer mit dem Grafen, diese Freundschaft ist denn  
doch fast zu intim! Ich hätte Anna gern begrüßt, aber wenn es  
so schreit mit dem Onkel steht, so geht dies freilich nicht an.“

Der Wagen fuhr in diesem Augenblick an dem Eingang zur  
Restauration vorüber. Dort stand eine angespannte Equipage, in  
welche eben Madame Schulz einsteigen wollte, Anna und der Graf  
standen noch neben derselben.

„Anna!“ rief Otto freudig aus. „So sehe ich Dich wenigstens  
einen Augenblick!“ Er sprang aus dem fahrenden Wagen, jetzt  
stand er neben ihr, hatte sie umschlungen und ihr einen Kuß geraubt.  
„In den nächsten Tagen, sobald es der Zustand meines Onkels  
erlaubt, bin ich bei Dir. Jetzt aber leb wohl, ich muß eiligst auf  
das Schloß. Nur noch einen Kuß, mein süßes Liebchen, dann  
gute Nacht.“

Sie hielt ihn an der Hand, als er sie aber zum Abschied küssen  
wollte, bog sie unwillig den Kopf zurück. „Nicht doch, Otto“, sagte  
sie falt, „scheid dich das hier vor allen Leuten? Komm, laß uns  
zusammen in den Garten gehen. Wir schließen unsere Absahrt um  
eine Viertelstunde auf. Nicht wahr, Mama?“

„Sehr gern, mein Kind. Sei uns willkommen, Otto.“

„Ich bleibe so gern noch bei Dir, meine Liebe, liebe Anna“,  
sagte Otto, zärtlich die kleine Hand seiner Braut drückend und  
flüstend, „aber es geht wirklich nicht. Mein armer Onkel ist sehr  
krank und er sehnt sich nach mir. Friedrich sagt mir, jede Minute  
sei losbar.“

„Der Alte übertriebt immer. Es wird so schlimm nicht sein  
und auf eine Viertelstunde wohl nicht ankommen. Der erste Gruß  
des Bräutigams gehört doch wohl der Braut. Bleibe bei uns,  
Otto, ich bitte Dich darum, nur auf ein Viertelstündchen!“

„Wech mir doch das Herz nicht schwer, Anna. Du weißt ja,  
dass ich so gern bleibe, wenn ich nur könnte und dürfte. Komm,  
gieb mir zum Abschied noch einen Kuß. Ich muss wirklich fort.“

„Du willst also fort? Willst meine Bitte nicht erfüllen?“

„Ich kann ja nicht, Anna.“

„Dann geh“, sagte sie, ihm ihre Hand entziehend, falt. „Ich  
werde mich Dich nicht aufdrängen!“ und als Otto sie noch einmal  
umarmen wollte, ließ sie ihn fast unsanft zurück. „Ich liebe solche  
öffentliche Zärtlichkeitsszenen nicht“, fuhr sie fort, „und muss  
Dir bitten, sie zu unterlassen. Herr Graf, wollen Sie die Güte  
haben, mir beim Einsteigen zu helfen?“

Otto trat beleidigt zur Seite; er musste gestehen, daß der  
Graf seine Braut in den Wagen hob und ihr dann folgte. Der  
Auskoffer blieb auf die Pferde und die Equipage rollte fort, ohne

dass ihm Anna noch einen Gruß gegönnt hatte, während Madame  
Schulz ihm eine Handschrift zwarf und der Graf höflich nief der  
Hut zog.

„Was war das?“ fragte Otto, der an diesen letzten Abschied  
noch kaum glauben wollte.

„Exzellenz warten mit Sehnsucht!“ erwiderte Friedrich nachdrück-  
lich. „Du hast Recht, alter Friedrich, daß Du mich erinnerst. Der  
Zerger über eine Mädchenlaune soll mich nicht bewegen, den armen,  
franzen Onkel noch länger warten zu lassen. Fahr zu, Georg,  
schau!“

Er saß schon wieder im Wagen und dieser fuhr im schnellsten  
Trabe die holprige Dorfstraße entlang; wenige Minuten später  
hielt er vor dem Schlossportal von Schöneich. Friedrich wollte,  
der sonst auf Schloss Schöneich herrschenden Etiquette getreu, den  
Angestellten melden, Otto aber schob ihn freundlich bei Seite.  
„Der Onkel erwartet mich“, sagte er, „da bedarf es einer Meldung  
nicht.“ Ohne sich aufzuhalten, eilte er nach dem Schlosstürraum des  
Geheimräths, der ihn mit einem freudigen Willkommen begrüßte.

„Gott sei Dank, daß Du endlich hier bist, Otto!“ sagte der  
Kranke und seine Stimme erlangte bei diesen Worten kräftiger, als in  
den letzten Tagen, die Freude über die Erfüllung seines Wunsches  
stärkte ihn. „Endlich, endlich! Ich fürchte schon, Du würdest zu  
spät kommen. Nun aber ist Alles gut, nun fürchte ich den Tod  
nicht mehr. Geh, alter Friedrich, laß mich mit meinem Nassen  
allein, was ich mit ihm zu sprechen habe, darfst selbst Du nicht  
ersfahren.“

„Wollten Exzellenz nicht die Gnade haben, lieber bis morgen  
zu warten. Es ist so spät und Exzellenz sind so aufgeregt.“

„Eben deshalb will ich heute noch sprechen. Die Aufregung  
gibt mir Kraft und ich weiß nicht, ob ich diese morgen noch habe.  
Mir kann nichts mehr schaden, das weiß ich gewiß. Geh, Friedrich  
sorge Dich nicht um mich. Geh, ich besche es!“

Der Alte wagte kein Wort des Widerspruchs mehr, in  
gewohnter Unterwürfigkeit entfernte er sich; kaum hatte er das  
Zimmer verlassen, als der Kranke fortfuhr: „Sei Dich her zu  
mir an das Bett, Otto, ganz nahe, denn ich fühle, doch meine  
Stimme wieder schwächer wird. Noch näher, Du darfst kein Wort  
von dem verlieren, was ich sage. So ist gut, berge Dein Ohr  
zu mir herab. Niemand darf hören, was ich Dir zu sagen habe.  
Du bist mein nächster Verwandter, Otto; Du hast bisher geglaubt,  
Du werdest auch mein einziger Erbe sein, aber Du bist es nicht.  
Den bedeutendsten Theil meines Vermögens muß ich Dir entzischen  
und deshalb muß ich Dich sprechen.“

„Liebster Onkel, ich bitte Dich, mache Dir deshalb nicht einen  
Augenblick Sorge“, entgegnete Otto sehr herzlich, „beruhme über  
Dein Vermögen ganz, wie Du willst. Ich bitte Dich dringend,  
rege Dich nicht auf, weil Du meinst, es könne mich tränken, wenn  
Du andere Bestimmungen, als diejenigen, welche ich vielleicht ex-  
wartet habe, getroffen hast. Ich weiß, daß ich Dein Liebling  
gewesen bin von meiner frühesten Kindheit an, ich weiß, daß Deine  
Liebe zu mir heut so groß ist, wie sie jemals war und daß Du  
stillerisch nicht aus Lieblosigkeit gegen mich, sondern aus andern  
guten Gründen, zu meinem Nachteil über Dein Vermögen verfügt.  
Ich bedarf dasselbe ja auch nicht. Ich besitze viel mehr, als ich bei  
meinen Lebendansprüchen verbrauchen kann. Für mich würde ein  
neuer Vermögenszuwachs ja nur eine Last durch die vergnügte  
Mühe der Verwaltung, welche mich von meinen Lieblingsstudien  
abhält, sein. Beruhige Dich also lieber Onkel, und wenn Du es  
durchaus willst, so laß uns morgen über diese Angelegenheit weiter  
sprechen, sie ist wirklich nicht so wichtig, daß Du Dir deshalb nur  
eine Minute den Schloß rauben darfst.“

Der Kranke schaute mit einem Ausdruck freudiger Rührung  
seinem Neffen recht voll und klar in das treue Auge. „So magst  
Du sprechen, Otto“, sagte er, ihm herzlich die Hand drückend, „ich  
wußte es, ich kenne Dich ja. Ich weiß, daß nie ein niedles Ge-  
fühl Dein reines Herz bestreikt hat, daß Dir Eigennutz und Habgier  
völlig unbekannt sind, daß der Verlust Deines Erbtheils Dich  
nicht betrüben wird. Ich kenne Dich und weiß, auf Dich, auf  
Deine Treue, auf Dein Wort kann ich bauen.“

„So laß uns jetzt dies Gespräch, welches Dich angreift, ab-  
brechen, lieber Onkel, ruhe Dich aus von der Aufregung des  
Wiederlebens.“

„Nein, Otto. Noch weißt Du ja nichts von dem, was ich  
Dir sagen muß. Otto, Du kennst mich nur als den ernsten, alien-  
sittenstrengen Mann, der vielleicht zu streng über ein leicht-  
fertiges Leben urtheilt, der selbst Verantwicklungen, welche Dir  
unwidrig und erlaubt erscheinen, als frivoll verdammt. Ich  
habe Dir ein schweres Gefändnis abzulegen. Meine Jugend war  
Schein, meine Sittenreinheit Heuschelei. Ich, der Viegeprächige  
auf dessen reinem Ruf kein Makel haftet, habe mir der freud-  
lichsten Verlebung der Sitten schuldig gemacht.“

„Onkel!“





# Befehlungszeit pro Januar 1877

a) für sämmtliche Laternen.

Vom 1.—15. Januar von 5	—11 Uhr Abends	b) für die Nacht-Laternen.
16.—21.	5½—11	von 11 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgs.
22.—29.	vacat.	11 : : 6 : :
Vom 20. Januar von 5½—8½ Uhr Abends		5½ : : 6 : :
31.	5½—9	8½ : : 6 : :

Hirschberg, den 21. December 1876.

Der Magistrat.

## Nothwendiger Verkauf.

[16916] Das dem Aug. Glumm gehörende Bauergut Nr. 3 zu Schreiberden soll im Wege der nothwendigen Subhaftation

am 15. Februar 1877,

Vorm. 10 Uhr,  
vor dem Subhaftations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zum Grundstück gehören 22 Hectar 89 Uros 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterlegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Belastung von 128 Mark 31 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungsmasse von 75 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beginnigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, einige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II b, während der Bürostunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Verwaltung der Präzision spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urteil über Ertheilung des Auschusses wird am

16. Februar 1877,  
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, von dem Subhaftations-Richter verkauft werden.

Hirschdorf u. K., den 7. Dec. 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.  
Der Subhaftations-Richter.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag.

[16953] M. Baumert.

## Auction

Donnerstag, den 4. Januar.  
Anmeldungen bis Mittwoch Mittag

**Gregor Ottinger,**  
Keller f. Bildhauer,  
**Schützenstrasse 19.**  
empfiehlt sich zur Anfertigung  
von Denkmälern, sowie Holz-  
und Stuck-Arbeiten. [16826]

### Fleischbeschauer.

werden bei sehr mäßigem Honorar  
gewissenhaft von mir ausgebilldet.  
Alle von mir ausgebildeten Fleisch-  
beschauer haben die meistein-  
matische Prüfung sowohl in  
Schweidnitz als in Görlitz, Lauban  
und Hirschberg gut bestanden, zwei  
dieser Herren standen vor kurzem  
auch bereits Erstchenen. [16764]

**A. Neiß,**  
ausl. geprüfter Fleischbeschauer.  
Schweinesel wird  
von mir auf Erstchenen untersucht.

### Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8.  
auch hriesl. überraschend siche-  
re Schiene Krankheiten; besonders Luftruk-  
kulationen, Schwächezustände, Impotenz  
Reizenleiden. 30jährige Praxis. [1875]

### Bäder

findt auf Bestellung stets zu haben.  
Gonnaends billiger.  
**H. Castelby,** Apothekenbesitzer  
[14546] in Wittenbrunn.

Apotheker A. Dietrich's

**Frostbalsam**  
gegen das so empfindliche Grimmens  
und Brennen des Frostballen und  
erfrornten Glieder mit bestem  
Erfolg angewendet, stets echt vorzüglich  
in Flaschen zu 75 Pf. bei [16866]

**Alb. Plaschke** in Hirschberg.

[12262] **Frischen**  
Medicinal-Leberthran,  
in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt  
die Apotheke in der Langstraße.

**Frische Pfannenküchen**  
empfiehlt [16963]  
**Conrad Umlauf.**

[5583] 1 Chasspat und andere  
Gewehre, sowie ein Wiegemesser für  
Messer verl. Carl Büttner.

**Pfannenkuchen**  
in bekannter Größe empfiehlt [5578]  
**E. Petzold's Conditorei.**

**Nenjahresgratulations-**  
**Bouquets,**  
in großer Auswahl, sowie Meyran  
und Spinat empfiehlt [16976]

**Ulrich** in Wittenbrunn  
im Zappel.  
Schones Langes Waldmosaik kostet  
D. D.

### Dankdagung.

Es gereicht mir zum Vergnügen, Herrn J. Ochinsky in  
Breslau, Gorislaw 6, mit Dank mitzutheilen, daß dessen so  
wohlthuende Gesundheits-Seife mich von heftigem Reiben  
in beiden Armen vollständig hergestellt hat. [15518]

Sponsberg, Nr. Trebniz, den 14. Oct. 1876.

Hönel, Gemeinde-Vorstand.

Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Spehr, Langstraße.

Soeben erschien:

[16934]

### Der dritte Catalog meines Musicalien-Leih-

Instituts (enthaltend die neuesten Erscheinungen auf musi-  
kalischem Gebiete), und steht auch dieser meinen geehrten Abon-  
nenten lebweise zu Diensten.

Die Bedingungen, unter denen man abonnirt, sind folgende:

#### I. Abonnement mit Prämie:

Monatlich	3 Mt.	Prämie	3 Mt.	Leihmusikalien	9 Mt.
	:		:		:
Biwettjährlich	9 :		9 :		18 :
	:		:		:
Halbjährlich	18 :		18 :		36 :
	:		:		:
Jährlich	36 :		36 :		72 :

#### II. Abonnement ohne Prämie:

Monatlich	1 Mt.	50 Pf.	Halbjährlich	9 Mt.
	:	:	:	:
Biwettjährlich	4 :	50 :	Jährlich	18 :

Das Abonnement kann mit jedem Tage beginnen und die  
Prämie jederzeit entnommen werden.

Der Umtausch der Leih-Musikalien ist täglich gestattet.

**Hamburg, Ernst Fries, Görlitz,**  
Jungfernstr. 1a. Musicalien-Handlung. Jacobstraße 3.

Instrumenten-Handlung von **Jul. Wulff** in Liegnitz, Jauerstr. 67.  
empfiehlt ergebnest: [16757]

Pianinos von Foerster in Leipzig	165 Thlr.
:	:
Mannsfeld & Rotni in Dresden	195 :
:	:
Foertner in München	225 :
:	:
Foerster in Löbau	195 :
:	:
Paglispiel in Dresden	245 :
:	:
Stutzflügel Rosenkranz & Hagspiel in Dresden	300 :
Concertiflügel 475 Thlr. Harmoniums ic.	
Ton und Bauart elegant und durabel.	

[12991] Alle homöopathischen  
Arzneien, homöopathische Haus-  
u. Nefteavoyanten empfiehlt die  
Apotheke in Hirschberg, Langstraße.

[3] In der „Gartenlaube“ 1875.  
Nr. 7 empfohlen.

### Bergmann's Salicyl-Seife,

wirksamstes Mittel gegen alle Haut-  
unreinigkeiten, ist ihrer vorzüg-  
lichen Milde wegen auch die beste  
Toilettenseife.

Vordringlich 1 Stück 50 Pf. bei  
Apotheker **Dunkel**,  
Hirschberg, Bahnhofstraße.

[4009] Zum [16709]  
vortheilhaftesten Ankauf  
empfiehlt die Tee- und Caffe-  
Handlung von L. H. Rabe, Ham-  
burg, Hopfenmarkt 20, gut schmeck-  
enden, gebrannten Caffe, a  
Pfd. 95 Pf., seine Sorten, gebrannt,  
120 bis 145 Pf., ungebrannt von 100  
Pf. an, sämmtlich franco Zoll. Vor-  
züglich gut schmeckenden, schwarzen  
Thee, a Pfd. 2,25 und 2,75, seine  
und kleinste Sorten Thee, a Pfd. 3,25  
bis 6,25 Mark, ebenfalls franco Zoll.  
Das Porto für Postpäckchen bis 10 Pfd.  
beträgt 50 Pf. Betrag wird nachge-  
zahlt.

für das Jahr 1877

findt in der Expedition und den be-  
kannten Commanditen des „Boten  
a. d. Riesengebirge“ zu haben.

Apotheker A. Dietrich's

### Shren-Del

(Gehör-Del).

unfehlbares Mittel gegen Ohren-  
fassen, Schwerhörigkeit und  
Ohrreissen. Preis einer großen  
Flasche 2 Mk., einer kleinen 1 Mk.  
Nur allein nicht zu haben bei

**Albert Plaschke**,  
Hirschberg.

für Brillenbedürfende  
als Sonnenbrille im Gafthofe zum  
goldenen Schwerdt.

[16920] Heinze, Opticus.

### Fenchelhonig,

Träubchenbrauthonig,  
reinen Honig,  
gereinigte Leberthran

### Königstrank,

Daubitz'schen

### Magenbitter,

Brust-Caramellen,  
Nervenbalsam,

### Russ. Spiritus,

auch span. Carmelitgeist,  
Eau de Cologne,  
Kühlwachs und

Hühneraugenpflaster,  
Russ. Frostbalsam,  
Zahnposta & Zahnpulver,

### Mundwasser,

Zahnhalbsänder (Gehrige),  
Gehröl, Giehtwatte und  
Giehtwolle,

Dr. Netsch

Bräune-Einreibung,  
Schwefelseife, Pomaden & Bart-  
wichse,

Glycerin- & Theerseife,  
Restitutions-Fluide,

Hausessenz für Menschen &

Thiere.

homöop. Arnica-Haaröl,

### Haarbalsam,

Barterzeugungstinktur,  
schwed. Zündholzer,

### Nachtlichte;

Schönauer Kinderwissback,  
Cacaopolver & Cacaothera,

### Gesundheits-Coffee,

Eichel- & Feigeneoffee,

### Sacca-Coffee,

Fleisch-Extract,

Birkenbalsam.

Gummithran, Leder-  
lack, russ. Jagdstiefel-

schiere, Pariser Fett-

glanzwichse,

das Vorzüglichste für Schuhe  
und Lederzeug.

### Copirtinte,

rothe, violette & schwarze Tinte.

### Davidsthée,

Tineol, gegen Schwaben etc.

### Butterpulver,

Panirmehl, starke & Starkeglanz,

### Waschcrystall,

Arac & Punschesseuz

empfiehlt [16924]

### M. Guder.

gegenüber d. lgl. Kr.-Gericott.

Die Deutsche

# Roman-Zeitung

Neuer Jahrgang 1877.

Verlag von Otto Janké in Berlin.

Jemand abonnirt auf das neue Quartal für 3½ Mark bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Gegen Einwendung von

**50 Pfg.**

in Briefmarken durch die Expd.  
des „Boten a. d. Riesengebirge“  
**franco** zu bezahlen:

## Kalender

des Boten aus dem  
Riesengebirge.

für das Jahr 1877.

Dritter Jahrgang.

**Depots** in allen Buchhandlungen, sowie in den Commissariaten des „Boten aus dem Riesengebirge“ in Warmbrunn, Schmiedeberg, Greiffenberg, Gröditzberg, Schönau, Goldberg, Böhlenhain, Landeshut, Schmelzbach, Jauer, Stieglitz u.

## Pfannenfuchen

empfiehlt von heut an täglich frisch

**H. Martin's Conditorei.**

NB. Gleichzeitig den geehrten Herrschafften zur gefallenen Notiz, daß ich meine Waren weder durch Einwände noch durch Kinder zum Haufen schicke.

[16957] D. D.

[16950] Ein schwarz weißen

**Holländer**

**Schnittochsen**

1½ Jahr alt, verkauft

**Fleigzel** in Gisibach.

**Homöopathische Apotheke**, für Menschen und Thiere in allen Geschén, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen, homöopathische Bücher verkauft

[7338] **Dunkel,**  
Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

**Cölner Domkau-Loope**

2 Mark 25 Pf. (Gewinnliste erfolgt gratis und franco). [16538]

**A. F. Pottgießer** in Cöln,  
Pantaleonstrasse 9.

**M**üssiger Spiritus, gegen Sicht-Rheumatismus, Gliederschmerzen, Reisen und Kläse aller Art, Kreuzschmerzen, Steifheit u. Schwäche, Kopfschmerz etc. ein schmerzstillendes, sicher wirkendes Homöopathie-Mittel, echt zu haben bei [15467] P. Spohr.

bietet zu dem üblichen Zeitpreise die neuesten Romane der beliebtesten deutschen Schriftsteller (pr. Band ca. 20 Pf.) Der neue Jahrgang veröffentlicht vorläufig folgende Romane: Das Geheimniß von J. v. Dewall. — Bormund und Mündel von A. Broof. — Für immer verschwunden von George Hill. — Die Mädelnisse von Philipp Golen. — Die junge Frau von Hans Wachenhusen. — Welke Blätter von Ad. Gottschall. — Die schöne Melhal von M. Zokai. — Parcival von A. E. Mackay-Göbel. — Begegning von C. Audorff. — Genission von Robert Schweig et. al. [16925]

Gegen Einwendung von  
50 Pfg.  
Briefmarken durch die Expd.  
des „Boten a. d. Riesengebirge“  
**franco** zu bezahlen:  
ausdrücklich Dr. Alry's Illustrirte  
Originalwerke. Gewinne [13283]

## Wichtig für Leidende!

Kranken jeder Art kann aus voller Leidung die Anwendung des unbestreitbar bewährten Heilverfahrens dringend empfohlen werden. Dieses in mehr als 60 Aufz. erschien, 600 Seiten, farbe Buch kostet nur 1 Mark und ist durch jede Buchhandlung oder direkt von Dichter's Verlagsbuchhandlung in Leipzig zu beziehen, welche letztere auf Verlangen auch eine 100 Seiten, farben Ausgabe darunter gratis und franco zur Prüfung versendet.

Obiges Buch ist vorräthig in der **Hugo Kuh'schen** und **M. Rosenthal'schen** Buchhandlung in **Hirschberg**.



„DER BAZAR“ kostet vierteljährlich 2½ Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

## DER BAZAR



Illustrirte  
Moden-  
Zeitung

„DER BAZAR“ bringt Novellen der beliebtesten Schriftsteller, Skizzen aus der Zeit und dem Leben, Musikstücke und Rezepte für Hauswirtschaft u. Toilette etc.

In großer Auswahl empfiehlt:  
wollene und Merino-Unterjäcken u. Beinkleider, alle Größen,

Flanellhenden, Gesundheitsjäcken, Socken u. Leibbinden, sein wollene Jacken u. Pantalons für Frauen und Kinder!

Steppröcke, Filzröcke, Flanell- u. Barchentröcke u. Jacken! seine gut wärmbare Gesundheits-, Kleider- u. Hemdenflanelle, eine Partie Flanellreiter zu Kleidern u. Jacken

extra billig!

**Theodor Lüer**, Wäschefabrik. Hirschberg.

## Reine Salicylsäure,

Salicylsäure - Mandessäure;  
Salicylsäure - Rohrzucker  
zu haben bei  
Hirschberg. **Dunkel**,  
Hirschapotheke, Bahnhofstr.

## Chocoladen

Gebr. Stollwerck, Cöln.

Restauranter der Höfe von Preussen, Österreich, England, Italien, Bayern, Holland u. c. garantirt pure Cacao und Zucker, auf Lager in Hirschberg bei Joh. Hahn u. Conditör H. Merlin; in Bölkenhain bei C. Muth. [15841]

**Milch- u. Nüchensalzver**,  
geprüft und empfohlen durch den landwirthschaftlichen Verein im Riesengebirge. Bechtersches Forneuburger Bieh-Nähr- und Hilspulver.

Butterspülver.  
Restitutions-Fluid empfiehlt die Apotheke in der Langstraße zu Hirschberg. [14287]

## Pfannenfuchen

empfiehlt täglich frisch [16926]  
**J. Feige**, Bahnhofstraße 55.

## Bekanntmachung.

Meinen hochgeschätzten Kunden von Petersdorf u. Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich Mittwoch, den 3. Januar, ein ausgezeichnetes

## Mass-Rind

schlage, worauf ich ein geehrtes Podium anstreben möchte. [5584]

Petersdorf u. c.

**J. Weidel**, Fleischermeister.

## Revolver

in guter Arbeit und zuverlässig im Schuß offiziell billigt [16870]

**Paul Mosslers**,

Gewebefabrik in Breslau,  
Junkenstraße 27. „grauer Adler“,  
Ecke Schweidnitzerstraße.  
Preis: Kontante gratis und franco.

Discretion Ehrenpreise  
Ärztlich empfohlen  
gegen Syphilis  
u. c. w.

Präservativ od. Schutzmittel.  
Zellen-Zusamm.— Preis-Cour. gratis  
Man wende sich  
vertraulich an  
C. Eisenhardt,  
Bamberg, Wilhelmstr.  
N.B. Assortire Muader 1 M. 50 Pf.

## Neujahrskarten

empfiehlt in großartiger Auswahl  
Julius Seltorf,  
[16884] Bahnhofstr. 6.

## Bettfedern u. Daunen

nur neu u. staubfrei,  
fertige **Gebett Betten**,  
**Bettwäsche u. Strohsäcke** in großer Auswahl,  
billigst in der Bettfedern-  
Handlung der Frau

**Auguste Sagawe,**  
Markt Nr. 15.

## R. F. Daubitz'scher Magen-Bitter,

nur allein fabrikt von dem Apotheker  
**R. F. Daubitz** in Berlin,  
Neuenburgerstraße 28, prächtig,  
empfohlen von Ärzten und Consumenten,  
weltbekannt als ein vorzügliches Haus-  
mittel, ist zu haben bei **Paul Spehr**,  
Langstraße, u. **M. Guder**, Geschäft-  
straße in Hirschberg in Schl. J. A.  
Dittrich in Arnsdorf, G. Kunz in  
Volkenshain, G. Diesner in Friede-  
berg, a. D., Heinrich Lehner in  
Goldberg, C. Neumann in Gräffen-  
berg, Franz Götter in Jauer, C.  
Adolph in Landeshut, J. S. Macha-  
schel in Liebau, F. Rother in Löwen-  
berg, Albert Leupold in Neukirch,  
F. W. Altmann in Reichenbach, A.  
Weiß in Schönau, Ad. Greiffenberg u.  
Richard Oppitz in Schweidnitz, J. S.  
Denzel in Hohenfriedeberg, Gustav  
Simon in Schmiedeberg, Carl Gustav  
Rücke in Löbau, R. Lachmuth in  
Schönberg, L. Neugebauer, Apotheker  
in Nobelsdorf. [16881]

## Zum Sylvester Pfannenkuchen,

von heute an täglich frisch. [16880]  
**A. T. Döbner**, Dresdner Bäckerei.

[16887] 1 Kommode und 1 Kleider-  
schrank sind z. verl. Greiffenberg-str. 19.

**Levysohn's Ziehungsliste**  
von ausloobaren Effecten bringt die  
Verlosungen sämmt Staats-, Eisen-  
bahns- und Communalpapiere,  
Pfundbriefe, Postzeichen, nebst zu-  
verlässigen Restantenlisten prompt  
und correct. Nr. 1 bringt u. A. das  
Verzeichniß aller bis jetzt gezogenen  
Serie von Prämien-Anleihen. Wöchent-  
lich 1 Nummer. Zu beziehen für 11/2  
Mark vierteljährlich durch Post, Buch-  
handel oder direkt vom Verleger.

**W. Levysohn** i. Gräfenberg i. Schl.

## Särge und Möbel,

Silberquasten, Silberzangen, Silber-  
hörte, baumwollene Bronzen in allen  
Mustern empfiehlt zu den billigsten  
Preisen. [16880]

**Oscar Paulcke**  
in Hirschberg, auf Burgstr. 6.

## Ein Bild,

Stute, braun mit Stern, 8 Jahr alt  
und 168 Meter groß, englischer Rasse,  
sehr elegant, gut geritten und sehr an-  
genommen unter dem Reiter, steht zum  
Verkauf beim Kreisärztlichen Meister  
in Hirschberg. [16955]

## Brenz-Lotterie 1. Classe

3. u. 4. Jan.  
die Anteilssumme 1/4 14 M. 1/8 7 M.  
1/16 3 1/2 M. 1/32 1 M. 75 Pf. ver-  
sendet. **H. Goldberg**, Lotterie Comptoir,  
[5463] Berlin, neue Friedrichstr. 71.

## Geschäftsverkehr

[5585] 1500, 800, 500, 300  
und 200 Thlr. werden sofort zur  
1. Hypothek auf ländliche Besitzungen  
mit Grundstück gesucht. Capitalisten  
werden stets solche Grundstücke zur Be-  
lebung von Hypotheken unentbehrlich  
nachgewiesen durch

**A. Leder**, Hellerstraße Nr. 5.

## 500 Thlr.

werden gegen sichere Hypothek auf Acker  
sofort zu leihen gesucht. Auskunft erhält  
die Exped. des „Boten“. [16932]

## 220 Thlr.

werden von einem sicheren und pünkt-  
lichen Bürgenzahler zu leihen gesucht.  
Gef. Offerten sind unter Adresse K. B.  
in der Exped. des „Boten“ abzugeben.

## Geld auf Zeit

von 50, 100, 200 bis 500 Thlr. wer-  
den stets nachgemessen von [5586]  
**A. Leder**, Hellerstr. Nr. 5.

[16888] In Liebau i. Schl. einer  
sehr belebten Fabrikstadt, ist ein seit  
8 Jahren im besten Gange befindliches  
Tuch- und Manufactur-

## Waarenengeschäft,

wegen plötzlich eingetretenem Todesfall  
sofort zu übernehmen. Besichtanten wollen  
sich an **A. Jänsch** in Liebau  
i. Schl. wenden.

## Mühlen-Berkauf.

Die Holländer-Mühle zu März-  
dorf bei Hainau, massiv und noch neuster  
Konstruktion gebaut, ist mit 30 Morgen  
Land bei 3000 Thaler Anzahlung Ver-  
hältnisse halber zu verkaufen. [4942]  
Das Näherte ist beim Eigentümner an  
Ort und Stelle zu erfragen.

## Fleischerei-Verpachtung.

[16119] Mein seit einem Menschen-  
alter stets im besten Betriebe gewesener  
Nieder-Kreisbäckerei zu Pilgramsdorf mit  
freundlicher Wohnung und sonstigem Ge-  
lasse, so wie allen erforderlichen Fleischerei-  
Utensilien ist unter sehr soliden Be-  
dingungen sofort zu verpachten und je  
nach Belieben zu beziehen. Das Näherte  
würdiglich oder durch vorstehende Anträge  
beim unterzeichneten Eigentümner.

Ober-Harpersdorf, bei Goldberg.

**C. Seeliger**, Brauhausstr.

## Eine holländische

## Windmühle

ist veränderungshalber sofort zum Ab-  
bruch zu verkaufen. Näheres beim Eigen-  
thümer in Nr. 45 zu Nieder-Bie-  
der, Kreis Landeshut. [16886]

## Haus-Berkauf.

[16858] Vor d:m Neuthor zu Striegau  
ist ein massiv gebautes und mit  
Ziegeln gedecktes Haus mit schönen  
Hintergebäuden und großem Garten,  
Kellern, sowie Lichten, zu Arbeitsräumen  
passenden Hößen sofort preiswert zu  
verkaufen. Bewertungstage 22,790  
Mark. — Das Grundstück eignet sich  
ganz besonders für gewerbliche Zwecke.  
Näheres bei

**H. Lobedank** in Striegau,  
Güntherstraße.

## Eine Gastwirtschaft

in guter Lage Breslau, mit Re-  
stauratur, Ausspannung und Billard-  
raum, ist preismäßig zu verkaufen. Näh-  
eres K. 35 durch das Central-  
Annoncen-Bureau Breslau,  
Carlsstraße 1. [16947]

[16932] Die in der Stadt Löhn,  
Kt. Löwenberg, gelegene

## Schmiedenahrung

mit dem nützlichen Handwerkzeug habe  
ich unter günstigen Verkaufs-Bedingungen  
bei wenig Angabe verkauflich; Über-  
gabe kann sofort oder 1. April 1877  
erfolgen. Selbstkäufer erhalten das  
Näherte mündlich bei

**W. Legner** in Löhn.

[16937] Am 1. Weihnachtsfeiertage  
wurde in der Nacht von Hermisdorf  
bis Warmbrunn eine schwarze, an  
der Seite mit roth. Punkten versehene  
Fledermaus verloren. Der Finder wird  
gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei  
Gastwirt Herrn **Ernst Büßer**  
in Hermisdorf abzugeben.

[5589] Am 29. December ist ein  
schwarzer Hund mit braunen Läufen,  
brauner Schnuppe und braunen Punkten  
über den Augen entlaufen. Derselbe ist  
in der Rößelsdörfer zu Verbißdorf  
gegen Belohnung abzugeben.

[5590] In meinem vor zwei Jahren  
neu erbauten, 5 Minuten von der Stadt  
und in unmittelbarer Nähe der Warmbrun-  
nenstraße gelegenen Hause mit wunderschöner  
Gebäudeansicht sind zwei sehr angenehm  
eingerichtete Wohnungen, Hochparterre  
und 1. Stock, wozu jede aus 4 Ra-  
men, großer Küche, Begehb. nebst Garten-  
benutzung besteht, zum 1. April 1877  
sowie eine einzelne Stube im 2. Stock  
auch bald zu vermieten.

[5579] Eine Wohnung, bestehend  
aus drei Sälen, Küche und nützlichem  
Beigefüll ist zu vermieten. Näheres in  
Petzold's Amtsblatt.

[16872] Die von Herrn Dr. Werner  
seit 4 Jahren innegehabte Wohnung  
ist zu vermieten und soll aber zu  
Ostern 1877 zu bezahlen.

**Bahnhofstraße 53.**

[16970] Dunkle Burgstraße 14  
ist 1 möbl. Stube an einer oder  
zwei Seiten bald abzugeben.

## Zu vermieten

ist eine Wohnung zum 1. April 1877  
bei **Berthold Schäffer**  
in Warmbrunn, Boligoldorferstr. 159.

[5582] Junge Herren erhalten kost  
und Logis Schulstraße 9, 1 Etage.

[16874] 1 Stube mit Küche ist  
bald, sowie eine eingerichtete große  
Schlosserwerkstatt, auch zur Tischlerwerk-  
statt geeignet, zu Ostern zu beziehen bei  
Maurerpoller **H. Kuhn**,  
Berndtgasse 4a.

[16916] Schützenstr. 21 ist eine  
elegante Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, auch geeignet  
zu 3 und 2 Zimmern nebst Küche u.  
vom 1. April 1877 ab zu vermieten.

[16516] Markt Nr. 22 sind Wohn-  
ungen zu vermieten u. bald zu beziehen.

[5452] Wegen Versetzung ist eine kleine  
feindliche Wohnung zu vermieten und bald zu beziehen bei  
**A. Kuhn**, Bahnhofstr. 56.

## Wohnungen

von 2, 3, 4 und 5 Zimmern nebst Zu-  
bühne und Gartenbenutzung zu vermieten  
Auengasse Nr. 3 bei Treyer.

[5576] 2 Wohnungen von je 2 Zim-  
mern, nebst Begehb. und Gartenbenutzung  
sind zu vermieten Mühlgrabenstr. 29.

[5571] Ein kleines möbl. Zimmer  
wird bald oder pr. Februar zu mieten  
gesucht. Offerten erwarten unter Adresse  
**Z. 10** in der Expedition d. St.

[5520] In meinem vor zwei Jahren  
neu erbauten, 5 Minuten von der Stadt  
und in unmittelbarer Nähe der Warmbrun-  
nenstraße gelegenen Hause mit wunderschöner  
Gebäudeansicht sind zwei sehr angenehm  
eingerichtete Wohnungen, Hochparterre  
und 1. Stock, wozu jede aus 4 Ra-  
men, großer Küche, Begehb. nebst Garten-  
benutzung besteht, zum 1. April 1877  
sowie eine einzelne Stube im 2. Stock  
auch bald zu vermieten.

**E. Scholz** in Sonnenhof.

**Stallung u. Wagenremise**  
zu vermieten Schmiedebergerstr. 17.

[5573] In Nr. 217 zu Ober-  
Hirschdorf ist eine herrschaftliche  
Wohnung, Bel. Etage, bestehend aus  
4 seculdi. sonnigen Zimmern, großer  
Kochküche, Oberküche, Kammer und  
allem nützlichen Zubehör, sowie schönster  
Gebäudeansicht und Garten per 1. April  
zu vermieten, auch schon früher zu be-  
ziehen bei Herrn Kaußman

**Müller**.

## Werkmarkt.

[16929] Die evang. Lehrerstelle  
des Buchlades Gräben u. Haidau  
in Görlitz ganz ist besetzt.  
Hier zur Nachricht den Bewerbern.

## 1 Bleichmeister,

nach vorzüglichen Altersen versehen, findet  
in meiner Garnbleiche Anstellung.  
Görlsdorf 1. Schl.

[16928] Eugen Krügel

## Als Hansirer!

finden noch einige anständige, fleißige  
Junge in Schlesien und Posen per  
Woche sich 30—50 M. sicher und leicht  
gerdenen. Näheres in Liegnitz, Haag,  
Kroate 15. Herrmann.

Mädchen, welche die Damenschnei-  
der erlernen wollen, können sich bald  
bei der Unterzeichneten melden. Unbedingt  
im unvergänglich. [16958]

## Anna Lissik,

dunkle Burgstraße Nr. 1, 2 Dr.

[16959] Ein Kindermädchen kann  
sich zu sofortigem Antritt melden in dem  
Vermehrs-Gemtloß Herrnstraße 17,  
1. Treppen.

[16960] Ein kräftiges Fabrikmädchen  
kann sich melden bei

## A. Du Bois,

Schmiedebergerstraße Nr. 21.

[16961] Eine Dienstmeid wird noch  
geucht dunkle Burgstr. 1, 1 Dr.

Für mein Colonial-  
waren-Geschäft suche unter  
günstigen Bedingungen zum sofortigen  
Antritt [16943]

## 1 Lehrling.

Dresden, 28. December 1876  
W. Bermann,  
Lehmtdamm 24.

## Bergnugungskalender

Empfiehlt heut Abend von 6 Uhr ab:  
Mocurlesuppe,

Antigot de boeuf au ma-  
deira,

Jägerfilet mit Risotto.

Stammfrühstück:  
Ragout fin en coquille.

[16973] B. Beimitz.

Heut

## am Sylvesterabend

und  
morgen, d. 1. Jan. 1877,  
empfiehlt

Wanapanusch, Glüh-  
wein und Göttertrank,

ff. Wocco und Wohn-  
striezel [15978]

**Mohaupt,**

Schmiedebergerstr. 21.

## Grunder's

Stadtbrauerei u. Restauration  
empfiehlt heut zum Sylvester Karpfen,  
polnisch und blau, sowie Gänse- und  
Pökelbraten. [16988]

## Ungebauer.

## Stadttheater i. Hirschberg

Sonntag, den 31. December c.,

(Sylvester-Abend),

Auf Verlangen zum ersten Male;

## Der gesuchte Ritter,

oder:

Wenn auch der Bosheit Schlan-  
gentüde die Unschuld oft erzielt  
macht, doch es lebt ein  
Gott u. eine Vorsehung wacht.  
Großes Ritter-, Trauer- u. Schauspiel  
mit Gesang, Maske und abwechselnden  
Szenen mit Totentanz, Mord u. Geister-  
tanz in einem Pro- und Epilog, zwei  
Aufwickelungen, einem Nachspiel u. einem  
Gespensteranz von Kuno, Ritter von  
Gohnstein, Musik von Kurt, Ritter von  
Trampenbach.

Montag, den 1. Januar 1877,

Doppel-Vorstellung.

Nachmittags 4 Uhr: Für die liebe Ju-  
gend und deren Freunde unverdorbtlich  
leste Kinder-Vorstellung:

## Die 3 Heinzelmännchen.

Eine Komödie für Kinder in 3 Acten  
von G. A. Görner.

Abends 7½ Uhr: zum ersten Male:

## Zwei Durchgänger,

oder: Podere Zeige.

Große Poste mit Gesang in 3 Acten von  
Salingers, Musik von Michaelis.

Dienstag, den 2. Januar,  
auf allgemeines Verlangen zum 2. Mal:

## Schlaumeier & Co.

Zum 1. Neujahrstage

## Tanzmusik

wozu ergebenst einlädt [16928]

F. Gebler im langen Hause.

[16960] Sonntag, zum Sylvester  
lädt zur Tanzmusik freundlich ein  
Book im „Kronprinz“.

Heute Sonntag, früh von 8—9 Uhr,  
Wurstfleisch u. Wurstwurst,

Abends zum Sylvester: Wurstpicknick,  
wozu freundlich einlädt

[16967] H. Fleißig,  
Schankstube, 3 Berge.

## Hotelz. Zucken.

Heute Sonntag [16966]  
musikal. Abendunterhaltung

ohne Entre.

Für gut geheizten Saal, f. Pfannen-  
fischen, marine und kalte Speisen &c.  
wird bestens gesorgt sein. H. Ende.

## Landhaus b. Hirschberg.

Zum Neujahrstag

## Tanzmusik,

wozu freundlich einlädt Thiel.

Am Neujahrstag Tanz bei Tengler.

[16969] Zum Neujahrstage lädt zur  
Tanzmusik ergebenst ein

G. Fritze im „Kraatz“.

## Reichsgarten.

Montag, den 1. Jan.,

## Tanzvergnügen,

wozu freundlich einlädt [16949]

W. Schwedler.

[16967] Zum Neujahrstage

## Tanzmusik,

wozu ergebenst einlädt

F. Becker in Straupis.

[16960] Den 1. Neujahrestag lädt

zur Tanzmusik ergebenst ein

Hirschdorf. Ernst.

Zur Tanzmusik d. 1. Jan. 1877 lädet

ein J. Trenker, Verbisdorf.

[16970] Zum Neujahrstage lädt

zur Tanzmusik ergebenst ein

W. Mischer in Schildau.

## Warmbrunner Brauerei.

Am 1. Neujahrstage

## Abend-

## CONCERT

Anfang 7 Uhr.

Ende 30 Min.

Nach dem Concert Tanz.

[16954] Montag, den 1. Jan.,

bei gut besetztem Orchester

## Tanzvergnügen

im „Weißen Adler“ zu Warmbrunn.

[16954] Arnold.

Montag, den 1. Januar,

## Tanzmusik

im „Schwarz. Vogt“ zu Warmbrunn.

## Tietze's Hotel,

Hermisdorf u. R.

Am Neujahrstage

## CONCERT

und [16819]

## Tanz.

Anfang 3½ Uhr.

## R. Sommer's

Gasthofi. Hermisdorf u. R.

Montag, den 1. Januar,

## Großes Tanzvergnügen,

wozu ergebenst einlädt [16975]

E. Taschowsky.

Zum Sylvesterabend u. Neujahr

lädt zum

## Wurst-Abendbrot

und Bowle

alle Freunde und Männer ergebenst ein

[16969] E. Klem in Petersdorf.

[16938] Am 1. Januar lädt zur

Tanzmusik

ergebenst ein

zu Mardorf bei Warmbrunn.

[16938] Zum 1. Neujahrstage

## Tanzmusik,

wozu ergebenst einlädt [16936]

Hermann Ulrich

in Schreiberbau.

[16929] Zum Sylvesterabend

## Tanzvergnügen

ergebenst ein

zu Waldbause.

Der Saal ist gut geheizt und

die Schleibebahn vortrefflich.

[16929] Montag, den 1. Januar 1877,

## Tanzmusik,

wozu freundlich einlädt

[16927] Friede im „Feldschlößchen“

bei Buchwald.

[16929] Gasthof „z. Hoffnung“

in Jannowitz.

Montag, den 1. Januar,

## Grosses

## CONCERT

der berühmten Zithergesellschaft

Herr Lohr aus Dresden.

Anfang Abends 6 Uhr.

Hierzu lädt ganz ergebenst ein

A. Kindler,

Gasthofsbesitzer.

[16974] Zum Sylvester lädt zur

## Tanzmusik

ergebenst ein

R. Hoffmann in Löbn.

[16975] Circus Renz.

Breslau, Fleißburger Straße und

Siebenhäusern-Straße.

Sonntag, Sylvesterabend,

eine Vorstellung um 7 Uhr:

## Chinesisches Fest.

Montag, Neujahrestag,

zwei Vorstellungen, um 4 Uhr:

## Montana,

um 7 Uhr: [16946]

Die Königin von Abyssinien.

E. Benz, Director.

Vereins-Anzeigen,

Dienstag, d. 2. I., b. 6

Instruct. [16944]

z. T. a. d.

K. Gr. I.

[16944]

Militair- u. Krieger-

Berein.

[16977] Zur Feier des 70-jähr.

Dienstablaums S. Majestät

des Kaisers und Königs werden

alle Kameraden des Vereins eingeladen,

den 1. Januar, Nachmittags

um 3 Uhr im „Waldbauern“

lädt ihren Frauen zu erscheinen.

Der Vorstand.